

Da 111

Einladungsschrift



zu der

öffentlichen Prüfung

der Schüler

des

Königlichen Gymnasium

zu

Lyk

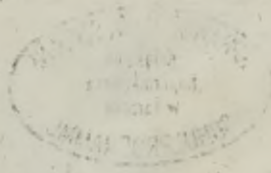
Donnerstags und Freitags den 3ten und 4ten October 1833.

Inhalt:

1. Ueber den geschichtlichen und geographischen Unterricht in den Gymnasien.
Von dem Herren Oberlehrer Fabian.
2. Schulnachrichten. Von dem Director Dr. Rosenheyn.

Rastenburg, 1833.

Gedruckt bei August Haberland.



KSIĄŻNICA MIEJSKA
IM. KOPERNIKA
W TORUNIU



AB 1721

Plan für den Geschichtsunterricht auf Gymnasien nebst einem Anhang über den geographischen Unterricht.

§. 1. Einleitung.

Die Wichtigkeit des geschichtlich-geographischen Unterrichts ist zwar nicht allgemein von den Lehrern der andern Wissenschaften, aber entschieden von den obersten Behörden anerkannt worden. Die von denselben im Jahr 1831 an die Gymnasien ergangene Aufforderung, durch Darlegung der verschiedenen Ansichten einen Unterrichtsplan für diese Gegenstände vorzubereiten, welcher auf der nächsten Directoren-Conferenz der Provinz Preußen entworfen werden sollte, ist ein neuer Beweis davon. Als Beitrag zu dieser Berathung, welche bis jetzt noch nicht zu Stande gekommen ist, lieferte ich im März 1832 vorliegende Abhandlung ein, die (mit Ausnahme der Beurtheilung von Noons und Volgers neuerdings erschienenen geographischen Compendien) im Wesentlichen unverändert hier im Druck erscheint.

§. 2. Zweck des Geschichtsunterrichts. Lehrpläne.

Ich halte es nicht für nothwendig, mich über den Zweck namentlich des geschichtlichen Unterrichts umständlich zu verbreiten. Er bereichert nicht nur mit Kenntnissen, sondern erregt und kräftigt auch den Geist, er weckt die Theilnahme für alle edlen menschlichen Bestrebungen, er schärft zu gleicher Zeit die Einsicht des Knaben und Jünglings, und erhebt ihn zu einer sittlich religiösen Gesinnung. Darüber sind wohl die meisten Pädagogen einverstanden, weniger über die Methode und den Plan des Unterrichts, durch den diese Zwecke zu erreichen sind. Wenn man in die Programme der verschiedenen Gymnasien blickt, so findet man hier in Sexta, dort in Prima, dort in Secunda und Prima keine Geographie, dort wieder in allen Klassen; man nimmt hier in Sexta und Quinta gar keine Geschichte wahr, dort in Quinta 3 Stunden und in Sexta nicht weniger; hier hält man den ganzen Umfang der Geschichte von Adam bis Blücher allen Stufen für zugänglich und ersprießlich, dort giebt man erst in Quarta eine Grundlage

der alten Geschichte, und bereitet erst in Terttia die mittlere und neuere durch eine deutsche und preussische Geschichte in einem Halbjahr vor. Man geht wohl gar so weit, allen und jeden Geschichtsunterricht in den vier untern Classen für schädlich zu erklären, indem in ihnen mit einem Gewinn weniger Namen und Jahreszahlen bloß die Empfänglichkeit für die Wissenschaft abgestumpft werde. Liegt dabei nicht eine Verkennung fremder und Ueberschätzung eigener Leistungen zum Grunde? Kann nicht der Oberlehrer das vom Unterlehrer gut Begonnene schlecht ausführen? Oder wenn der Oberlehrer Meister in seiner Kunst ist, muß er da nicht seine Lehrlinge vorzugsweise für sich zur Benachtheiligung anderer Zweige der Bildung in Anspruch nehmen? Ich sehe diesen wunderlichen Plan somit für beseitigt an, und werde ihn nicht weiter in Betracht ziehen. Wie ist nun bei solchem Widerstreit der Meinungen Einheit zu gewinnen? Man verkennt nicht, daß die verschiedenen Bildungsstufen von Knaben und gereiften Jünglingen verschiedene Nahrung verlangen; wie viel aber den einzelnen Stufen, und was den einzelnen Classen mitzutheilen sei, darüber ist eine Uebereinkunft zu erlangen schwierig, das erfordert die umsichtigste Erwägung und gründlichste Prüfung, damit ein fester Boden gewonnen werde. Ich wähle in meiner Arbeit absichtlich den Weg der Bekämpfung mit widerstrebender Meinungen, um so am kürzesten zum Ziele zu gelangen.

§. 3. Ansicht über den geschichtlichen Unterricht für die untersten Classen, enthalten in der Instruction für Westphalen.

Zwei Ansichten stehen sich nach meinem Dafürhalten einander gegenüber. Die eine ist in der Instruction für den geschichtl. geographischen Unterricht bei den Gymnasien der Provinz Westphalen enthalten, welche die Behörde den Lehrern vorgelegt und zu berücksichtigen anbefohlen hat. Sie verordnet, daß auf der untersten Bildungsstufe (Sexta und Quinta) vom biographischen Standpunkte aus das ganze Feld der Geschichte durchlaufen, und die Bilder der hervorragendsten Gestalten, welche in der Geschichte auftreten, bis Kobespierre und Napoleon den Knaben vor die Seele geführt werden, daß in Sexta eine Schilderung der wichtigsten Erfindungen einleite, daß man in die alttestamentlichen Erzählungen eine Uebersicht der ältesten Monarchien Asiens, der phöniciſchen und ägyptischen Geschichte einsechte, sie fragt, ob der Abschnitt zwischen dem Cursus der Sexta und Quinta bei Christi Geburt, oder bei dem Anfange oder Ende der Völkermigration zu machen sei, und wünscht, daß der Lehrer so weit als möglich

vorrücke, weil sich die Schwierigkeiten mit der Masse des Stoffes (für Quinta) häufen.

§. 4. Einwürfe gegen dieselbe.

Diese Ansicht drückt nach meinem Ermessen die Schüler der untersten Classen. Nicht bloß mit zehn- und zwölfjährigen Knaben, wie es in der Instruction für Westphalen heißt, hat man es in der untersten Bildungsstufe zu thun, sondern in Sexta auch mit neun- und achtjährigen, und so sollte es eigentlich sein, und so ist es mindestens sehr häufig. Wie viel Stunden wird man wohl der Geschichte in den untersten Classen einräumen? Mehr als zwei? Ich glaube nicht. Im Allgemeinen wird man sie für genügend ansehen wie ich, und Manche werden sogar gegen diese zwei Stunden noch Schwierigkeiten erheben und sie lieber andern Unterrichtszweigen zuwenden. Gesezt aber, man läme über zwei Stunden überein; wie will man Kindern von 8 und 9 Jahren in einem Jahr (Cursus für Sexta) eine übersichtliche Darstellung der alten Geschichte und zum Theil des Mittelalters bis über die Völkerwanderung hinaus zur Anschauung bringen, auch wenn man nur die großen Charaktere schildert? Zwar rechnet die Instruction für Westphalen die biblische Geschichte nicht zu den Geschichtsstunden. Aber auch so, und selbst wenn man eine Uebersicht der ältesten morgenländischen Reiche in die biblische Geschichte einwebt, bleiben Griechenland und Rom, Macedonien, Carthago und die Völkerwanderung für die zwei Stunden des einjährigen Cursus übrig. Gute Ergebnisse kann ich mir davon nicht versprechen. Es fehlen hier alle geschichtlichen Vorbegriffe. Mag man aber noch so sehr das biographische Princip festhalten, es werden andere Fragen bei den Knaben nicht ausbleiben, wenn sie der Lehrer nicht selbst aufwirft. Man kann von Moses, von Pykurgus, von Solon kaum reden, ohne manche Staatsverhältnisse zu erörtern, denn in jenen Gesezen sondern sich am bestimmtesten die Charaktere der Völker. Diese müssen aber eben so gut scharf gezeichnet werden, als die Physiognomien der einzelnen Helden. Der Jude darf nicht so aussehen wie der Grieche oder der Römer. Nicht weniger, als der Charakter einzelner Völker, muß der Charakter einzelner Zeitalter in einem Volk wohl aufgefaßt werden. Sulla und Marius sind Ungeheuer, aber die entarteten Römer sind in der Persönlichkeit nicht zu verkennen. Bleiben solche Unterschiede den Knaben verborgen, so schwimmen alle Gestalten in einander, sie verdunkeln sich gegenseitig. Man spricht so gern von dem Reinemenschlichen, das den letzten Classen allein dienlich sei. Der Völker, der

Zeiten Unterscheidung werde sich später finden. Das heißt Geschichtchen erzählen, nicht Geschichte. Die Muse wird sich dadurch keineswegs geehrt fühlen. Für einen schlechten Romanschreiber wird derjenige gehalten, welcher einen aus dem Mittelalter entlehnten Stoff so behandelt, daß, wenn man die alterthümlichen Namen der gezeichneten Figuren in modische änderte, das Stück in unsern Tagen zu spielen schiene. Und solche Charakterlosigkeit soll aus den Romanen in die Schulstuben hinüberwandern? Selbst der kräftige und beredte Vortrag eines Lehrers, der die faßliche, kindliche Sprache in seiner Gewalt hat, (und wie viele sind deren? wie viele besonders unter den jungen Lehrern, denen diese Lection aus gewichtigen Gründen zufallen muß?) wird bei so bewandten Umständen die Bewirung in den jugendlichen Köpfen nicht auflösen. Die beste Wirkung, welche von einem solchen Hinwegeilen über alle Völker und Zeiten zu erwarten steht, ist Staunen und Bewunderung, ist der Eindruck, welchen auch Erwachsene, selbst Hochgebildete, sogar Kunstgebildete empfinden, wenn sie in eine prächtige Gemälde-Gallerie eintreten, die sie nur besehen, nicht verweilend beschauen dürfen. Das Staunen wird bald einer unangenehmen Leere Platz machen, welche nur durch nähere Bekanntschaft mit den Kunstwerken getilgt werden kann. Ist jenes ein wahres und reges Interesse, welches jeder Unterricht bezwecken soll? Die Pädagogik verlangt, und die Instruction für Westphalen verlangt es auch, daß Alles zu klarer Anschauung gebracht werde. Dieses ist aber nur durch anhaltendes Verweilen bei einem Gegenstande zu erreichen, zumal da es für eine der schwierigsten Aufgaben der Lehrkunst zu achten ist, junge Knaben von 8 und 9 Jahren in so entfernte Zeiten zurückzuführen, wie die des Alterthums, und ihnen auch nur eines der Völker anschaulich darzustellen, die durch ihre Denkweise, ihre Sitten und Einrichtungen vor uns so sehr abweichen. Nur längere Beschäftigung mit einem einzelnen Volk kann wirksam sein. Es werden viel, es werden stündlich Wiederholungen angestellt, es werden Abbildungen von Trachten, Waffen, Schiffen, Häusern der Alten vorgezeigt und erläutert, es darf die Geographie nicht ganz bei Seite gestellt werden. Wie viel Zeitaufwand würde es demnach kosten, um die Hauptvölker des ganzen Alterthums in ihren Hauptperioden zweckmäßig zu schildern? d. h. um die Bilder der hervorragendsten Helden und Weisen bis über die Völkerwanderung hinaus der Seele eines acht- und neunjährigen Knaben so einzuprägen, daß sie dauernd haften? Ja ich nehme auch daran Anstoß, daß in den Perioden eines Volks kein Unterschied gemacht wird, daß für das zarte Alter der untersten Bildungsstufe (Certa und Quinta)

eben so Erzählungen von Robespierre, Marius und Sulla, als von Aristides, den Deciern, Fabricius geeignet sein sollen. Ich möchte die Schande der Menschheit der Jugend lieber so lange als möglich verhüllen und das jugendliche Gemüth nicht zu früh durch so schänderhafte Gränelthaten beunruhigen, wovon eine Befestigung im Sittlichen und Religiösen nicht zu hoffen sein möchte. Ich wünsche also in Sexta nur zwei Stunden für die biblische Geschichte, welche in der von der Instruction für Westphalen angegebenen Weise (s. §. 3.) von einem gewandten Lehrer vorgelesen werden mag, jedoch mit Auslassung einer einleitenden Geschichte der Ersündungen. Auf Quinta in leichtem Sinne Heroenzeit der Griechen und Römer, worauf ich später zurückkommen werde.

§. 5. Die der Instruction für Westphalen gegenüberstehende Ansicht über den geschichtlichen Unterricht in den vier untersten Classen.

Die zweite Ansicht schließt die unterste Bildungsstufe wegen Mangel an Fassungskraft ganz von der Geschichte aus, sie duldet selbst auf Quarta noch nichts vom Mittelalter, auch nicht die väterländische Geschichte, weil eine gewisse Reife des Geistes dazu gehöre, um den Zweck und die Handlungsweise des deutschen Ordens, den Gedanken der Reformation, die politischen Verhältnisse der neuen Zeit aufzufassen, ja sie räumt sogar von der alten Geschichte den Quartanern in einem jährigen Cursus nur das Heldenzeitalter der Griechen bis 479 und der Römer bis 264 ein, und weist Tertia von einem zweijährigen Cursus in $1\frac{1}{2}$ Jahren eine vollständige Universalgeschichte der alten Welt zu, um die philologische Bildung, zu der auf Tertia der Grund gelegt werde, zu unterstützen und zugleich für die, welche mit Tertia das Gymnasium verlassen, eine genauere Kenntnis des Alterthums und damit einen gemeinsamen Gedankenkreis zwischen ihnen und den Gebildeten zu begründen. Das vierte Semester solle die väterländische Geschichte geben, welche die Hauptmomente der deutschen in sich aufnehmen müsse, so daß sie für einen zusammenhängenden Entwurf der mittleren und neueren Geschichte gelte.

§. 6. Einwürfe gegen die zweite Ansicht.

Die Hauptwürfe gegen diese zweite Ansicht sind folgende: 1. Mangel an Fassungskraft ist kein Grund, Quarta von der väterländischen, oder überhaupt der neuern, und selbst der neuesten Geschichte auszuschließen. 2. Die bei Tertia

beabsichtigten Zwecke werden nicht erreicht. 3. Die obersten Classen werden durch einen solchen Plan gedrückt. Der Beweis dafür enthält den Kern der Untersuchung, und bereitet einen neuen Lehrplan vor, welcher, um sich gegen die Anfechtungen glänzender Theorien zu behaupten, fester Stützen bedarf, weil er sich nur durch das unscheinbare Verdienst praktischer Nützbarkeit empfehlen will. Darum wird die gründliche Ausführlichkeit der folgenden Erörterung praktische Schulmänner nicht befremden.

§. 7. Preussische Geschichte in Quarta ist möglich.

1. Der Zweck und die Handlungsweise des deutschen Ordens sind einfach genug zu bestimmen. Die Ordensritter wähten ein Gott wohlgefälliges Werk zu vollbringen, wenn sie das Heidenthum selbst mit Woffengewalt ausrotteten, und das Christenthum selbst durch Krieg und Blutvergießen verbreiteten und befestigten. Sie hofften von Eroberungen zugleich indische Vortheile zu erlangen, Ehre und Gewalt, Reichthum und Herrschaft, und obenein der ewigen Seeligkeit gewiß zu sein. Deshalb unternahmten sie den Vernichtungskrieg gegen die Preußen und nach deren Unterjochung gegen die Litthauer. Die an sich nicht lobenswerthe Unternehmung ist durch Gottes Vorsehung unser Glück geworden. So sind wir Preußen aus rohen Wilden in gebildete, christliche Deutsche verwandelt, so sind wir mit den Segnungen der Reformation und der deutschen Bildung in Kunst und Wissenschaft überschüttet, während die Nachbarländer und manche andere tief unter uns stehen. Dergleichen sollte man Quartanern nicht begreiflich machen können? auch nicht den Gedanken der Reformation? Einer unter den Geistlichen, der Bischof zu Rom, erhob sich im Mittelalter nicht nur über alle Geistlichen, sondern auch über alle weltlichen Herrscher, über Könige und Kaiser, nannte sich Pabst und Petri Nachfolger, verbot den Geistlichen die Ehe, damit sie nicht aus Sorge für ihre Kinder von den Fürsten abhängen, sondern einzig für seine Plane arbeiteten. Dafür entschädigte er die Geistlichen durch Theilnahme an seiner Macht, indem er ihnen große Besitzungen und hohe Ehrenstellen zuwies, sie selbst zu seinen Stellvertretern (Legaten) ernannte und ihnen verstattete, in seinem Namen über ganze Länder und große Kaiser zu verfügen, sie mit dem Bannfluch zu belegen, Unterthanen vom Eide der Treue zu entbinden u. s. w. Er ließ durch seine Anhänger die Lehre vom Fegefeuer predigen und die Sünden mit Geld abkaufen, sogar Sünden, die man noch begangen wollte. Von dem so erworbenen Reichthum lebten die Geistlichen herrlich und in Freuden, und sie schämten sich

nicht der größten Laster und der schrecklichsten Schandthaten. Die Päbste übertrafen bisweilen an Ruchlosigkeit alle andern Priester. Auch erklärten sie viele Menschen für Heilige, welche göttlich angebetet wurden, so daß die Christen nicht mehr einen Gott, sondern viele Götzen verehrten. Dieses und vieles Aehnliche waren Erfindungen des Pabstes, der noch dazu für untrüglich gelten wollte. Alles war gegen Christi Lehren, gegen die Bibel. Darum verbot der Pabst allen Nichtgeistlichen die Lesung der Bibel, damit man sich nicht besser über das wahre Christenthum belehren könnte. Gegen diese und viele andere Mißbräuche in der Christenheit stand Luther auf; die Irrthümer des Pabstes wies er aus der Bibel nach, aus der sich jeder Christ Belehrung holen sollte. Das ist der Gedanke der Reformation. Und Solches und dem Aehnliches sollten Quartaner aufzufassen nicht fähig sein? auch nicht in weiterer Ausführung, in welcher man die Bedeutung von Bannfluch, Fegfeuer u. s. w. erklären, und durch Beispiele eindringlicher und anschaulicher sprechen würde? Die nach Quarta Versetzten sind mit seltenen Ausnahmen bei seltenen Fähigkeiten wenigstens 10 Jahr alt, gewöhnlich 11 bis 12, gar nicht selten auch älter; ja es werden ziemlich oft Quartaner eingeseget. Mit einer solchen Classe kann man sich, wie ich glaube, in der oben angedeuteten Weise mit Erfolg über den deutschen Orden, über die Reformation, und eben so gut über den 30jährigen und 7jährigen Krieg, oder über Gustav Adolph und Friedrich, den Einzigen unterhalten. Will man diesen Gründen noch nicht weichen, so frage ich diejenigen, welche in Quarta statt der väterländischen Geschichte das Heldenzeitalter der Griechen und Römer gelehrt wissen wollen, wie sie denn in ihrem Sinne den Zweck der Solonischen Verfassung und der des Servius Tullius, wie sie in ihrem Sinne die Stellung der römischen Staatsgewalten und der römischen Beamten zu einander begreiflich machen wollen? Beides ist in gleichem Maasse nützlich und leicht, je nachdem man Geschick und Neigung dazu hat. Ja ich kann nicht umhin offen zu gestehen, obwohl ich hierin vielleicht die größere Anzahl von Schulmännern gegen mich haben werde, daß ich die Erzählung der preussischen Geschichte in Quarta für keineswegs schwieriger ansehe als die der alten Geschichte und für nicht minder interessant. Wenngleich die politischen Verhältnisse der preussischen Geschichte verwickelter sind, so wird der Knabe doch der Gegenwart näher gerückt, und im Schauplatz der Begebenheiten steht er selbst. Was kann aber die Anschauung besser fördern, als die Hinweisung auf die alten Ritterburgen, vorzüglich die Marienburg? auf die Entstehung der wichtigeren Städte, besonders der einzelnen Theile der Hauptstadt.

Königsberg, und mancher Kirchen, wie der Königsberger Domkirche? auf die Dämmung der Werder, auf die Umgestaltung des friesischen Hafens? als die Hinweisung auf manche Denkmähler, auf Schwerdter und Harnische in Kirchen, auf die Vierbrüdersäule, die Säule bei Rudau? Was kann die Anschauung mehr fördern als die Hinweisung auf solche Gegenstände, welche der Schüler entweder gesehen hat, oder zu sehr nahe Hoffnung hat, oder über die er Augenzeuge vernehmen kann? Was werden Quartaner lieber hören, und wodurch werden sie mehr für die Geschichte und für die Menschheit erwärmt werden, durch eine Beschreibung des trojanischen oder siebenjährigen Krieges? der griechischen Freiheitskriege gegen die Perser oder des russisch deutschen von 1812 bis 15? Ja ich nehme nicht Anstand, an die Stelle des 7jährigen Krieges den Vertilgungskampf der Preußen unter Hercules Monte zu setzen, welcher neben andern großen Ereignissen in der preussischen Geschichte reich ist an den ergreifendsten Scenen, und einem preussischen Homer fruchtbareren Stoff zu einem schönen Epos bietet wird. Nach dem Vorstehenden gebe ich also durchaus nicht zu, daß Mangel an Fassungskraft die Quartaner von der preussischen oder überhaupt von der mittleren und neueren Geschichte ausschliesse. Ich habe einmal preussische Geschichte in Quarta gelehrt (1821 oder 1822 in Lilsit), und ich habe nie aufmerkzamere Schüler gehabt, und nie eine bessere Wirkung von der Macht der Geschichte wahrgenommen,

§. 8. Preussische und deutsche Geschichte in Quarta und Tertia ist wünschenswerth.

2. Die für Tertia angegebenen vortreflichen Zwecke werden durch den Plan in der zweiten Ansicht nicht erreicht. In drei Semestern soll in Tertia eine Universalgeschichte der alten Welt gegeben werden, um die philologische Bildung, zu der dort der Grund gelegt wird, zu unterstützen, im vierten vaterländische Geschichte. Aber wie? Wenn bei jährlichen Versetzungen die erste Hälfte der Versetzten mit dem Beginne des Cursus in Tertia eintritt, so hören diese doch vor der Mitte des dritten Semesters in der Geschichte von Cäsar und Augustus nichts, und dann haben sie schon $2\frac{1}{2}$ Semester den Cäsar und Doid gelesen. Wenn die zweite Hälfte der Versetzten ein Jahr später in Tertia nachfolgt, so hören sie im ersten Jahr die zweite Hälfte der römischen und die vaterländische Geschichte, im dritten Semester die morgenländischen Reiche und die griechische Geschichte (doch wohl nicht weiter als) bis 450 oder 431, und dann haben sie schon 3 Semester hindurch die Anabasis oder die Hellenica Xenophons gelesen, vielleicht, auch, den

Cornelius Nepos oder Curtius. Wie wird hier die philologische Bildung durch die Geschichte unterstützt? Es ist ersichtlich, daß die geschichtliche Vorbereitung in Quarta muß vorangegangen sein und in Tertia fortgesetzt werden. Es muß in Quarta nicht bloß die Heldenzeit, sondern die griechische Geschichte bis Alexander und die römische bis Augustus vorkommen, in Tertia die ganze Geschichte der Griechen und Römer. Der Plan ist ferner so eingerichtet (s. S. 5.), um für die, welche mit Tertia das Gymnasium verlassen, eine genauere Kenntniß der alten Welt zu begründen, und damit einen gemeinsamen Gedankenkreis für sie und die Gebildeten zu vermitteln. Mit Tertia? Mit der Versetzung nach Secunda? Wer dahin gelangt ist, studirt in der Regel. Die meisten, welche ins bürgerliche Leben übertreten, gehen in Tertia oder in Quarta ab. Ihnen Allen fehlt also der beabsichtigte gemeinsame Gedankenkreis. Und die wenigen mit Tertia Abgegangenen behalten ihn auch nicht. Wäre bei ihnen der wissenschaftliche Sinn erwacht, so verließen sie von jenem Standpunkt nicht die Schule; ist er nicht erwacht, so vergessen sie in der nächsten Zeit die griechische und römische Welt, die ihrem Treiben und Streben so fern liegt. Anders wäre es, wenn die Auscheidenden in den mittleren Classen der Gymnasien einigen Ersatz für den Mangel an Bürgerschulen bei uns fänden, wenn sie mit der preussischen und deutschen Geschichte nicht bloß in einer halbjährigen Uebersicht, sondern ganz gehörig ausgestattet den Gewerben sich widmeten. Die Gegenwart würde sie zu oft daran mahnen, solche Kenntnisse für einen Gewinn zu achten, sie in sich aufzugraben und zu vermehren. Ihnen würde die Schule, und sie dem Leben mehr nützen. Was aber die im Gymnasium Zurückbleibenden betrifft, wie soll bei ihnen eine volksthümliche Bildung gedeihen, wie die Liebe zum Vaterlande geweckt werden, wenn sie erst zu Jünglingen heranreifen, ehe sie etwas über die Großthaten ihrer preiswürdigen Ahnen vernehmen, und auch dann nur in einem Halbjahr preussische und deutsche Geschichte, also nur einen Ueberblick bekommen, welcher in den obern Classen nicht viel wird erweitert werden können, weil dort eine gleichmäßigere Vertheilung der Aufmerksamkeit auf das Weltgeschichtliche vorherrschen muß?

§. 9. Preussische und deutsche Geschichte in Quarta und Tertia
ist nothwendig.

3. Die obersten Classen werden durch einen solchen Plan gedrückt. Nach ihm ist die Uebersicht der mittleren und neuern Geschichte in einem Halbjahr die

einzigere Vorbereitung, welche die Schüler für diesen Theil der Geschichte nach den obern Classen mitbringen, während sie in Quarta ausschließlich und in Tertia fast ausschließlich mit dem Alterthum sollen vertraut gemacht werden. Und doch soll die alte Geschichte, und das mit Recht, in Secunda wieder einen Hauptgegenstand des Unterrichts ausmachen, und in Prima abermals vorkommen, und mit gleichem Rechte. Bei den Abiturienten-Prüfungen jedoch sind die Forderungen in den verschiedenen Theilen der Geschichte gleich. Im Mittelalter und der neuern Zeit aber giebt es für die Jugend, auch wenn man fortwährend die Rücksicht auf das Weltgeschichtliche vorwalten läßt, mindestens nicht weniger barbarische Namen, und gewiß auch nicht weniger Zahlen zu merken. Für die Wissenschaften erkennt man den Grundsatz an, daß man dem Gedächtniß der Schüler durch ein mehrmaliges Durchlaufen derselben Sache nur in immer vergrößertem Umfange zu Hilfe kommen müsse. So in der Grammatik, so selbst in der alten Geschichte. Wenn aber die Begebenheiten von der Völkerwanderung ab Secundas nern noch fast gänzlich fremd geblieben sind, wie soll hier eine leichte Umfassung des Ganzen, wie die pragmatische Durchdringung gewonnen werden? Selbst an geschichtlicher Privatlectüre finden die jungen Leute, so wenig vorbereitet, keinen Geschmack. Deswegen halte ich eine wirksamere Vorbereitung der mittleren Classen in der mittleren und neuern Geschichte für durchaus notwendig. Ohne sie wird der Oberlehrer, obshon' es ihm an Amtstreue und Lehrgabe nicht fehlt, wenig leisten, und die Schüler werden das in der Geschichte ziemlich leichte Abiturienten-Examen oft gar nicht, oft nur mühsam bestehen.

Aus dem Obigen ergibt sich, daß ich mich zwischen jene beiden Ansichten stelle, von denen man sich Crachtens die erste der untersten Bildungsstufe, die zweite den obern Classen zu viel zuzurechnen, und ohne Noth große Schwierigkeiten bereitet.

§. 10. Ergebnis aus dem Vorhergehenden.

Mein Plan, zum Theil schon angedeutet, ist folgender:

1. Sexta. In einem einjährigen Cursus zwei Stunden biblische Geschichte nach §. 4. am Ende.

2. Quinta. In einem einjährigen Cursus 2 Stunden Herozeit der Griechen bis 479 und der Römer bis 201 dem gemäß, was §. 4. gesagt ist. Homer, Herodot, Livius, Beckers Weltgeschichte sind die Führer. Ohne diese Vorbereitung

in Quinta kann der Plan für Quarta und Tertia nicht bestehen. Die Wiederholung der biblischen Geschichte auch durch Quinta, also, da die meisten Schüler auf Sexta oder Quinta länger verweilen, als der Cursus verlangt, in der Regel auf beiden Classen drei Jahre, müßte das Interesse für die Geschichte schwächen, und die Sachen als abgenutzt erscheinen lassen. Wenn der Lehrer sich viel nachherzählen läßt, so können die Geschichtsstunden eine bedeutende Hilfe fürs Deutsche werden.

3. Quarta. In einem einjährigen Cursus drei Stunden. 1. Halbjahr griech. Gesch., und zwar im ersten Monat Wiederholung des Quintaner Pensums in der griech. Gesch. bis 479, dann im zweiten und dritten Monat Fortsetzung bis zum Tode Alexanders, im vierten Monat Wiederholung der römisch. Gesch. bis 201, dann im fünften und sechsten Fortsetzung bis Augustus nach §. 8. Enthält das Halbjahr nur fünf Monate, so wird die Zeit für die einzelnen Abschnitte demgemäß abgekürzt. 2. Halbj. preussische Gesch. nach §. 7. 8. 9., und zwar im ersten Monat als Einleitung deutsche Gesch. bis zum Kaiser Friedrich 2. bloß zur Anknüpfung, dann die preuß. Gesch., welche von der deutschen nur etwas aufnimmt, wo es unumgänglich nöthig ist, z. B. von Luther, Gustav Adolph. Hervorzuheben sind der Orden bis 1466, der große Churfürst, Friedrich der Einzige (7jähr. Kr.) und Friedrich Wilhelm 3. (die Kriege der Erniedrigung und der Erhebung des preussischen Volks.) Der fleißige Lehrer wird in Voigt, Archenholz, Heinel, Manso trefflichen Stoff finden.

4. Tertia. In einem zweijährigen Cursus drei Stunden. 1. Jahr eine vollständige Universalgeschichte der alten Welt nach §. 8., welche bei dem in den 3 untersten Classen gelegten Grunde gelingen kann. 1. Halbj. die orientalischen Reiche und Griechenland, die Zeit nach Alexander nur im Abriß. 2. Halbj. röm. Gesch., die Kaisergesch. nach Augustus nur im Abriß. 2tes Jahr deutsche Gesch. mit besonderer Berücksichtigung der preuß. nach §. 7. 8. 9., und zwar 1. Halbj. Mittelalter, 2. Halbj. neueste Zeit. Der Lehrer darf nicht vergessen, daß gewöhnlich keine Classe so gemischt ist als Tertia, in welcher nicht selten fünfzehn-, sechszehnjährige, ja wohl ältere, aber auch zwölfjährige Schüler sitzen. Er wird folglich auch hier noch das biographische Element festhalten, und nichts für schädlicher erachten, als seelenlose Massen aufzuthürmen, (z. B. wenn er in die Kaisergeschichte des 14. Jahrhunderts näher eingehn wollte, und sie nicht durch die Schweizergesch. und die des deutschen Ordens zu beleben verstände,) und diplomatische Verwicklungen entwirren zu wollen, z. B. von Olanz gebendet die

Kriege Ludwigs 14. durchzunehmen. Es genüge hier eine Andeutung der vielen Friedensschlüsse, welche jedesmal langwierigen Kriegen folgten, eine nähere Beschreibung des Nachkriegs Ludwigs gegen Holland, in den Friedrich Wilhelm hineingezogen wurde, und eine genauere Darstellung des span. Erbfolgekrieges oder vielmehr von Eugens und Marlborough's Heldenlaufbahn. Für den Gebrauch in Quarta und Tertia würde sich ein Handbuch eignen, das etwa den vierten Theil von dem Umfang des Ellendtschen hätte, und reich an Namen und sichern Thatsachen, etwas weniger reich an Zahlen wäre. Schon allein um die Rechtschreibung der Namen zu erleichtern, ist ein solches Buch wünschenswerth; denn auf Tertia kann das Nachschreiben des Vortrages anfangen, welches für den Schüler, falls man ihn zur Erfassung des Hauptinhalts und Scheidung der Thatsachen vom Redeschmuck und den Uebergängen anhält, gerade eine der wichtigsten geistigen Uebungen und Anstrengungen werden muß. Eben so wäre für Quinta und Sexta ein Handbuch, 30 Seiten stark, 10 für Sexta, 20 für Quinta, von Nutzen, eine tabellarische Uebersicht der Namen mit einigen Jahreszahlen.

5. Secunda. In einem zweijährigen Cursus drei Stunden. 1. Jahr alte Gesch., 2. Jahr Mittelalter, und zwar 1. Halbjahr bis Alex. nach Ellendt S. 1 — 92, 2. Halbj. bis S. 167., 3. Halbj. 3 erste Perioden des Mittelalters bis S. 274., 4. Halbj. bis S. 388.

6. Prima. In einem zweijähr. Cursus 4 Stunden. 1. Halbj. alte Gesch., 2. Halbj. Mittelalter. 3. und 4. Halbj. neuere Gesch., und zwar 3. Halbj. Ellendt bis S. 522., 4. Halbj. bis ans Ende.

§. 11. Beurtheilung des Ellendtschen Lehrbuchs.

Näthlich finde ich es, daß die Einführung des Ellendtschen Lehrbuchs in unsere Gymnasien allgemeiner werde. Ich theile Ellendts in der Vorrede niedergelegte Gründe über die Zweckmäßigkeit eines geschichtlichen Lehrbuchs. Vielleicht stimmen auch die meisten Lehrer darin überein, weil die Vortheile zu einleuchtend sind, und verschmähen nur das Ellendtsche. Man kann nicht in Abrede stellen, daß auch dieses Buch seine Mängel habe. Ich will ohne Mühe ein paar Hundert falsche Angaben von Thatsachen und Jahreszahlen beibringen, die unsichern nicht gerechnet. Der Styl enthält Härten, nicht gerade selten undeutsche Wendungen und Verbindungen, und recht auffallend ist der häufig wiederkehrende falsche Gebrauch der Relativen. Als Beispiel vom Letzten und von Schwerfälligkeit im Styl überhaupt führe ich S. 102. in der Mitte an: „Über der Bund

aller Könige gegen Antigonos rief den Demetrius nach Asien, wo er die Niederlage bei Ipsos nicht hindern konnte, aber Kilikien eroberte, mit Seleukos in Unterhandlung trat, und ihm seine Tochter vermählte, darauf den Peloponnes wieder erlangte, Athen neu besetzte, wo ein Tyrann, Pachares, unter Kassandras Schutz geherrscht, und nach dessen Tod zwar in Asien Alles verlor, aber über seine Söhne Makedonien gewann, und fast ganz Griechenland mit schamlosem Uebermüthe beherrschte.“ Aehnlich gemißbraucht findet man das Relativum S. 97. ganz oben, S. 98. Zeile 9 bis 12., S. 99. in der Mitte: „des uen er u. s. w.“ ja man kommt selten über einige Seiten ohne eine solche Construction hinweg. Aber dennoch sind die Vorzüge des Buches überwiegend. Die ganze Anlage des Werkes ist gelungen, die Sprache ist kernig und kräftig, die Abschnitte über die Verfassungen und die Culturgeschichte sind höchst schätzenswerth. Ueberdies läßt sich von dem Verfasser, der nach der Vorrede sein Werk selbst weder in stylistischer, noch in sachlicher Hinsicht für vollendet ausgiebt, bei einer zweiten Auflage Abstellung der angedeuteten Mängel und eine wesentliche Verbesserung erwarten. Rivalisiren könnte nur Wachsmuths Grundriß der allgemeinen Geschichte der Völker und Staaten.

§. 12. Unterschied zwischen Prima und Secunda.

Durch meine Billigung des Ellendischen Lehrbuchs habe ich genugsam darauf hingewiesen, daß die geschichtliche Darstellung in den obren Classen durch ihre Umfassung des Ganzen, durch die Hervorhebung des Weltgeschichtlichen, wo es zeigen mag, durch ihren Pragmatismus, durch ihr Eingehn in die Verfassungs- und Culturgeschichte nach höhern Gesichtspunkten geregelt wird. Jedoch möchte ich zwischen Secunda und Prima noch eine scharfe Grenzlinie ziehen, wie Ellendt es in seiner Vorrede nicht thut. Secundaner scheinen mir für einen gehörigen Vortrag über Verfassungs- und Culturgeschichte in der eben bezeichneten höhern Tendenz noch nicht reif genug zu sein. Namentlich könnte sich der Lehrer einer Kritik der Hauptschriftsteller nicht enthalten, und da der nach Secunda Versetzte nur erst einige derselben theilweise kennt, so möchte dieses zu leichtem Gerede und bewußtlosem, absprechendem Urtheilen führen. Weit günstiger gestaltet sich die Sache, wenn in Secunda vorzüglich die politische Geschichte der Staaten ins Auge gefaßt wird, wie z. B. S. 60. bis 88. die Abschnitte über Verfassungen und Culturgeschichte dagegen nur nicht übergangen, und nur erklärt werden, damit sie verständlich seien, und der Zusammenhang nicht unterbrochen werde, ein

eigentlicher Vortrag darüber aber erst vor Primanern gehalten wird, die schon Mancherlei gelesen haben, und in einen neuen Kreis von Schriftstellern auf Prima eingeführt werden. Hier kann eine Charakteristik der Classiker, besonders im Alterthum aller derer, welche der Schule angehören, fruchtbar und erregend sein. Solche Abschnitte, welche die Grundlage zu den Vorträgen auf Prima bilden müßten, sind S. 29 bis 50 größtentheils, S. 110 bis 115, S. 167 bis 188, S. 241 bis 244 u. s. w. und alle Abschnitte über die Culturgeschichte. Das Pensum von Secunda darf zur Ersparung von Zeit und Erleichterung der Schüler des Interesses unbeschadet bei dem fortlaufenden neuen Vortrage, wiederholt, und kann mit manchen Zusätzen erweitert und bereichert werden. Sodach folgt auf Prima im ersten Halbjahr alte Geschichte in besagtem Sinne, im zweiten Halbjahr mittlere Geschichte in gleicher Weise. Für das zweite Jahr bleibt dann noch die Geschichte der neuern Zeit übrig, vereinigt die politische und Culturgeschichte.

§. 13. Lieblings-Themata der Lehrer.

Am Schlusse mögen noch ein paar Bemerkungen Platz finden. Es ist nachtheilig für die Wissenschaft und sehr zu bedauern, daß manche Lehrer in der Geschichte mit ihrem Pensum selten zu Ende gelangen, weil sie ihren Stoff nicht genug beherrschen, nicht gehörig das Wichtige vom Unwichtigen trennen. Aber für weit schlimmer halte ich es, wenn Lehrer Lieblings-Themata mit umständlicher Breite verfolgen, und ganze Semester mit der Beschreibung eines Helden oder eines Krieges ausfüllen. Mag man Belisar oder Karl 12. so begünstigen, den 30 jährigen oder den 7 jährigen Krieg, oder selbst die französische Revolution von 1789. so auszeichnen, die Folgen bleiben dieselben. Der Zweck der Behörden und der jedes besonnenen geschichtlichen Unterrichts wird nicht erreicht, der Schüler erringt durch Privatfleiß nicht leicht die Uebersicht des ganzen Feldes der Geschichte, welche die Schule ihm geben sollte und beim Examen fordern muß. Sein Mißmuth macht ihn scharfsichtig genug, die Quellen zu entdecken, aus denen das unangemessene Verfahren des Lehrers herfließt. Ist dieses geschehen, so kann der gewandteste Erzähler sich und seine Wissenschaft nicht vor des Schülers Geringschätzung und Vernachlässigung bewahren. Nicht soll Alles mit gleicher Wichtigkeit behandelt, sondern das Licht gleichmäßig auf die großen Massen, die wie Gebirge emporragen, vertheilt werden, und auch die Thäler und Tiefen nicht unbeleuchtet bleiben.

Anhang über den geographischen Unterricht. Noons Leitfaden. Volgers dritter Cursus.

Ich gehe zur Geographie über. Recht schätzbare Winke habe ich über dies selbe in der westphälischen Instruction gefunden, so wie über den geschichtlichen Unterricht zumal der obern Classen. Doch auch in der Geographie bin ich über die Möglichkeit der von den untern Classen zu erwartenden Leistungen nicht einverstanden. Drei geographische Stufen nehme auch ich an, nur möchte ich die Geographie der zweiten Stufe nicht politische, sondern statistische nennen, die der dritten historische. (Die beiden Ausdrücke bilden in gewisser Rücksicht einen Gegensatz, politisch umfaßt beides.) Aber mein Plan für die Geschichte macht es schon unmöglich, eher als in Secunda mit Nutzen historische Geographie zu lehren. Außerdem glaube ich, daß die Schüler in den beiden untersten Classen bei 2 Stunden durch die physische Erdbeschreibung, die beiden mittleren durch die statistische gehörig in Anspruch genommen werden. Man schließe nicht, daß ich dem Gedächtniß der Knaben zu viel aufbürden wolle. Im Gegentheil sind die Lehrer hier, wie bei der Geschichte, davor zu warnen, für Theile der Erdbeschreibung, z. B. für Naturmerkwürdigkeiten, oder für die Orographie, oder für die Hydrographie, oder für die Denkmähler der Kunst n. s. w. eine Vorliebe zu hegen, und sich dadurch zu einer einseitigen Behandlung des Gegenstandes und Erschöpfung in der Einseitigkeit verleiten zu lassen.

Zum Belage sollen mir dienen Noons Grundzüge der Erd-, Völker- und Staatenkunde, ein Leitfaden für höhere Schulen, zunächst für die Königl. Preuss. Kadetten-Anstalten bestimmt, nebst 26 Tabellen. Berlin 1832. Noon erklärt in der Vorrede S. X. ausdrücklich, daß er nicht eine Militair-Geographie schreibe, sondern die Grundzüge der gesammten Wissenschaft für Schulzwecke überhaupt. Sein Werk besitzt eine vortreffliche Eigenthümlichkeit, welche dasselbe über alle bisherige Geographie-Compendien hervorhebt. Die nach allen Richtungen hin durchgeführten Zusammenstellungen und umfassenden Uebersichten gewähren eine Annäherung an eine systematische Wissenschaft, wie sie kein anderes Lehrbuch in dem Grade darbietet. Allein bei aller Anerkennung der rühmlichen, zum Theil gelungenen Bestrebungen des geistvollen Verfassers fühle ich mich doch denjenigen Beizustimmen gedrungen, denen eine so ausgedehnte Anwendung des topischen Princips im geographischen Unterricht wenig ersprießlich scheinen möchte. In der ersten Abtheilung S. 143. sind für die unterste Stufe Nebenflüsse des Nilus:

„Links keine von Bedeutung. Rechts:

- a. Yellow - Stone, Quelle in der Nähe d. Missouri - D.; Mündung unter 86° W. L.
- b. Platte, D. unter 89° W. L.; Md. unter dem Pol v. Long - Island.
- c. Kansas, D. unter d. P. v. Yellow - Stone Md.; Md. unter d. P. d. Illinois - Md.
- d. Osage, D. unter $78\frac{1}{2}^{\circ}$ W. L.; Md. unt. d. P. d. Missouri - Md.“

Seite 225. Nebenflüsse der Lena:

„Rechts:

1. Der Witim, D. unter 54° N. B. und 129° D. L. Md. unt. d. Par. d. Churchill - Md. und 130° D. L.
2. Die Niekma, D. unt. d. Par. v. R. Elisabeth und 138° D. L. Md. unt. 137° D. L.
3. Der Aldan, D. unt. d. Par. d. Chatam - Str. und d. Md. d. Lena, Md. unt. 63° N. B. und 147° D. L.“

Dieses und alles Gleichartige, und dessen ist nicht wenig, würde ich vom Unterrichte in jeder Classe und jeder Schule völlig ausschließen. Für die zweite Stufe sind bestimmt aus der 1. Abthl. S. 147 bis 163 ungefähr 10 Seiten Corollären und 16 von Gebirgen Amerikas überhaupt, aus der 2. Abthl. S. 89 bis 239 Gebirge und Flüsse in Südwest - Europa, nachdem im dritten Cap. des ersten Abschnitts über Flußnetze von Europa und im vierten Cap. über räumliche Verhältnisse der Unebenheiten Europas schon viele Seiten darüber für die erste Stufe vorangegangen sind. Ja die mehr als 450 Seiten des ganzen Leitfadens enthalten fast nichts als Topographie. Dem geographischen Schulunterricht eine so breite Grundlage von Orographie und Hydrographie geben heißt sich in den Elementen der Wissenschaft verlieren und dem Systematischen das eigentliche Leben der Wissenschaft aufopfern. Ehe der Schüler mit dieser weitläufigen Topographie vertraut geworden, hat er mehrere Classen durchwandert. Wann soll nun das Andere, das Wichtigere, folgen? Den Kadetten - Anstalten räume ich davon mehr ein, als den andern Schulen, für diese aber (Gymnasien, höhere Bürgerschulen) kann der zehnte Theil ausreichen. Alles Uebrige verwerfe ich als unnützen Ballast für das Gedächtniß und betrachte es statt dessen mit den Wunderwerken der Natur und den anstaunenswerthen Erzeugnissen des menschlichen

Geistes. Wir haben dort ein Gerippe der Erde, aber noch nichts von dem, was sie in ihrem Schooße birgt, was für Kräfte auf ihrer Oberfläche sich regen. Erd-, Völker- und Staatenkunde soll das sein? Erdkunde wohl, und streng genommen auch das nicht; aber von Völkern und Staaten ist im Compendium gar kaum die Rede. In 26 Tabellen, die ich für den nützlichsten Theil der Roonschen Arbeit ansehe, ist das zusammengedrängt, was den Hauptbestandtheil einer Geographie für Schulen ausmachen müßte. Der Mensch mit seiner mannigfaltigen Betriebsamkeit in Gewerben, Kunst und Wissenschaft, mit seinen unendlichen Kraftäußerungen verschwindet da neben den colossalen Gebirgs- und Wassermassen. Meines Bedünkens kann dieses eine zweckmäßige Erdbeschreibung für Schulen nicht genannt werden, auch nicht, wenn es Carl Ritter behauptet (in seinem Vorwort zu Roons Grundzügen.) Oder lehrt eine systematische, ausführliche Vergliederung eines Skeletts Anthropologie? Sie versteht uns mit einem zwar nothwendigen, aber doch nur kleinen, und die Aerzte mögen entscheiden, ob dem fruchtbarsten und interessantesten Theil der Anatomie, eines Theils der Anthropologie. Roons Leitfaden ist Skelettlehre der Geographie. Bei solcher Ansicht kann ich mich demnach nur denen beigesellen, welche sich gegen die Einführung dieses Lehrbuchs in die Schulen erheben möchten, was mit hoher Achtung für die Talente und Anstrengungen des Verfassers wohl bestehen kann. Lehrer mögen es fleißig benutzen, vorzüglich die Tabellen; in den Händen der Schüler aber wünsche ich lieber jedes andere gewöhnliche Compendium.

Wenn nun dergleichen Mißgriffe eine Ueberladung der Schüler zur Folge haben, so ist gleichwohl von den nach Secunda perfectibaren Tertianern die Kenntniß einer Reihe Namen zu fordern, die nur mühsam und allmählig erworben werden kann, und den Quartanern noch abgeht. Ich nenne im Regierungsbezirk zu Merseburg folgende Dörfer: Annaburg, Lorgau, Wittenberg, Halle, Merseburg, Weissenfels, Naumburg, Pforte, Mansfeld, Eisleben. Welche von ihnen will man in der statistischen Geographie übergehen? Man führe dieses durch alle Provinzen aller Länder fort mit dem klaren Bewußtsein der abgestuften mindern Wichtigkeit anderer Länder, noch minderer Bedeutsamkeit ferner Welttheile; welche eine Menge von Namen, an deren jeden sich eine Denkwürdigkeit knüpft! Nach der westphälischen Instruction müßten damit Quartaner schon bekannt sein, um in Tertia zur historischen Geographie überzugehen, ja (nach §. 10. Abschn. 2. über d. 2. Cursus) im Regierungsbezirk Merseburg ferner mit: Mühlberg, Wartensburg, Alttranstädt, Lützen, Gr. Börschen, Rosbach, Auerstädt, welche Dörfer als

nur historisch wichtig mit Ausnahmen füglich der historischen Geographie überwießen werden können. Nimmt man dazu die Beschreibung jedes einzelnen Landes oder auch nur der einflussreichsten durch alle Zeiten, was der westphälischen Instruction die historische Erdkunde ist, so träte in Tertia zu den alten Massen, die doch auch nicht bloß im Gedächtniß aufgestrichelt, sondern neu ausgestaltet werden müßten mit Nachrichten über Kunst und Wissenschaft, so träte zu diesen Massen eine neue, welche, obgleich bei der Geschicklichkeit des Lehrers voll Reiz und Leben, dennoch dem Schüler eine neue nicht unbedeutende Bürde auflegt. Und wenn dieses geschehen ist, so soll es dem Schüler überlassen bleiben, seine erworbenen geograph. Kenntnisse in den vier Jahren, welche er in Secunda und Prima zubringt, festzuhalten? Wie kann dieses ohne mehrmalige Wiederholung geschehen? Wie viele Jünglinge aber sind ernst genug, sich einer solchen Arbeit freiwillig zu unterziehen? Die Gymnasien unserer Provinz haben fast insgesammt noch in Secunda Geographie; dessen ungeachtet giebt es bei Abiturienten-Prüfungen kaum in irgend einem Fach so lächerliche Antworten als in diesem. Die Cordilleras werden zu Inseln bei Afrika, Hamburg rückt an die Ostsee. Auch wird wohl vergebens nach der Hauptstadt von Sicilien gefragt, nach Städten an der Loire, in Persien, in Indien. Ja nicht allein die nachlässigen Schüler gerathen in solche Verlegenheiten, sondern selbst die fleißigen und mit gediegenen Kenntnissen versehenen. Aehnliches dürfte man wohl allgemein in Erfahrung bringen, und zweifelsohne auch bei denjenigen Gymnasien, welche es nicht eingestehn mögen. Die Hauptursache dieses Uebelstandes liegt wohl da, wo in Prima keine Erdbeschreibung vorkommt, in der Sache selbst. Darum verlangte ich oben §. 10. am Ende vier Stunden für die Geschichte in Prima, nicht drei, um, so oft und wo es nöthig wird, Wiederholungen in der Erdbeschreibung anstellen zu können, was bei drei Stunden nicht ausführbar ist. Die historische Geographie für Secunda, wohin sie allein nach meiner Meinung gehört, in dem Sinne der Instruction zu nehmen, kann ich nicht für rathsam erachten. Das Unentbehrlichste davon fällt zweckmäßiger der Geschichte anheim. Etwas Ausführlicheres eignet sich mehr für ein Collegium auf der Universität, und ist kaum einem Lehrer zuzumuthen, da die Materialien zu einem solchen Vortrage erst mühsam zusammengesucht werden müßten und ein jahrelanges ernstes Studium erfordern würde.

So schrieb ich im März 1832, und ich finde mein damals abgegebenes Urtheil bestätigt durch Volgers vergleichende Darstellung der alten, mittleren und neuen Geographie, ein Lehrbuch für die obersten Gymnasial-Classen, welches um

jene Zeit in den Druck gegeben und mir erst kürzlich zu Gesicht gekommen ist. Es enthält größtentheils eine Wiederholung von Volgers Schulgeographie für die mittleren Classen der Gymnasien (Herausg. Januar 1831.) mit Beifügung der alten römischen Namen. Eine neue Erscheinung sind die jedem Lande vorans geschickten ganz kurzen Andeutungen der Hauptveränderungen, welche im Laufe der Zeiten eingetreten sind. Nur Deutschland ist ein größerer Abschnitt von fünf Blättern gewidmet, freilich auch fast bloß Skizze der äußern, politischen Umgestaltungen. Das Mittelalter ist nach des Verfassers eigenem Geständniß nur besührt. Vorzüglich hätte der Zeitpunkt des Emporkommens jetzt großer Städte, wie München, Hamburg, Kopenhagen, und der ehemaligen Herrlichkeit und des Verfalls anderer, wie Brindisi, Ferrara, Granada, Sevilla, Cordova, Gent, Antwerpen, Mecklenburg, Schleswig, Roestilde, Nowgorod, Bagdad, Kalikut, Rhodhya (Dude), Kanoge, dessen Trümmer noch gegenwärtig eine Fläche wie London bedecken, u. s. w. der Aufmerksamkeit des Verfassers nicht entgehn sollen, da er bei Lübeck, Ravenna, Ugra u. s. w. solche Erinnerungen nicht unterlassen hat. Aber die Bahn ist gebrochen auf einem schlüpfrigen und steilen Pfade, auf den sich noch Niemand gewagt hat, und dieser Ruhm muß Volger unverkümmert bleiben. Wünscht man, daß auf dieser Bahn vorgeschritten, und Volger als Leitfaden eingeführt werde, so dürfte zu widerstreben kein Grund vorhanden sein.

Blancs Handbuch des Wissenswürdigen aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner ist von den Lehrern noch lange nicht nach seinem Werthe benutzt worden, scheinbar auch von Volger nicht.

In Sexta bloß eine Stunde für die Geographie aussetzen muß verderblich wirken, so wie man überall einen starken Verstoß gegen die Pädagogik begeht, wo man einen Unterrichtszweig, in welcher Classe es sei, mit einer einzelnen Stunde beginnt. Eine solche ist bei Vertretungen zuerst Angriffen bloßgestellt. Daher kann es nicht befremden, daß einer solchen Lection auch wohl neun Stunden im ganzen Semester zufallen. Wären es aber auch 20 oder 24 Stunden so blieben es Tropfen in ein Sandfeld vergossen. Der Schüler wird eine so einzelte Stunde sicher als geringfügig und widerwärtig betrachten, das Schlimmste, was einem Lehrfache begegnen kann. Anders verhält es sich, wenn eine Stunde in Prima den Unterricht schließt.

Ich gelange also über die Stundenzahl zu dem Resultat, daß zwei Stunden Geographie in jeder der vier untern Classen anzunehmen sind, und eine in jeder

der zwei obern, jedoch so, daß die in Prima nach Befinden auch zur Geschichte verwandt werden mag. Für Geschichte und Geographie verlange ich also vier Stunden in den zwei untersten und zwei obersten und fünf in den zwei mittleren Classen. Mehr sind bei gewissenhafter Verwendung der Zeit nicht nöthig, weniger kommt mir wie eine Beeinträchtigung dieser für eine Hauptlektion erklärten Wissenschaft vor.

Lyl, den 20. August 1833.

F. Fabian.

Schulnachrichten.

Erster Abschnitt. Lehr- und Zuchtverfassung.

I. Lehrverfassung.

1. Lehrgegenstandsplan des letzten Schuljahres.

Klassen.	Lehrgegenstände.	Wöchentliche Stunden.
I.	Hebr. 2, Griech. 7, Lat. 8, Deutsch 3, Franz. 2, Relig. 2, philosoph. Vorbereit. 2, Mathem. 4, Phys. 2, Gesch. 3 St.	35
II.	Hebr. 2, Griech. 7, Lat. 8, Deutsch 4, Franz. 2, Relig. 2, Math. 4, Phys. 2, Geogr. 1, Gesch. 3 St.	35
I. u. II.	Gesang	1
III.	Griech. 5, Lat. 8, Deutsch 4, Franz. 2, Relig. 2, Math. 4, Naturk. 2, Geogr. 2, Gesch. 3 St.	32
IV.	Griech. 5, Lat. 8, Deutsch 4, Relig. 2, Math. 4, Naturk. 2, Geogr. 2, Gesch. 3, Schönschreib. 2 St.	32
III. u. IV.	Gesang 2, Zeichnen 2 St.	4
V.	Lat. 7, Deutsch 5, Relig. 2, Rechnen 4, Geom. 2, Naturk. 2, Geogr. 3, Zeichnen 2 St.	27
VI.	Lat. 7, Deutsch 6, Relig. 2, Rechnen 4, geom. Vorb. 1, Naturk. 2, Geogr. 2, Zeichnen 1 St.	25
V. u. VI.	Schönschreiben 4, Gesang 2, Zeichnen 1 St.	7
I. — VI.	Allgem. Gesangst. mit den Geübteren.	1
	Zusammen .	199

2. Vertheilung der Lehrgegenstände unter die Lehrer im letzten Halbjahre.

Lehrer.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Wöchentliche St.
Dr. Rosenh heyn, Director.	Hor. 2, philo- soph. Vorber. u. Deutsch 4, Franz. 2 St.	Metrik 1 St.	Declama- tor. Lesen u. Prosod. 1 St.	Declamat. Lesen 1 St.	Declamat. Lesen 1 St.	Declamat. Lesen 1 St.	13
Dr. Clu- dius, 1ster Oberl. und Rendant.	Griech 7, Ter. 2, Rel. 2 St.	Lat. 6, Franz. 2 St.	• • • •	• • • •	• • • •	• • • •	19
Chrzes- ciński, 2r. Oberl. und Ordinarius auf II.	Hebr. 2, Math. 4, Phys. 2 St.	Hebr. 2, Math. 4, Phys. 2, Rel. 2 St.	Arithm. 2 St.	• • • •	• • • •	• • • •	20
Fabian, 3r. Oberl. u. Ordinar. auf I.	Cic. u. Lat Graec. 4, Gesch. 3 St.	Geogr. 1, Gesch. 3 St.	Nep. 4, Franz. 2, Geogr. 2 St.	• • • •	• • • •	• • • •	19
Kostka, 4r. Lehrer u. Ordinarius auf IV.	• • • •	Griech. 7 St.	Lat. Vers- üb. 1, Geo- met. 2 St.	Griech. 5, Math. 4, Geogr. 2, Gesch. 3 St.	• • • •	• • • •	24
Uebertrag	34	30	14	15	1	1	95

Lehrer.	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	Wöchentl. Stunden.
Uebertrag.	34	30	14	15	1	1	95
De wis scheit, 5r. Lehrer u. Ordinarius auf III.	Mündliche und schriftl. Übungen im Deut- schen 1 St.	Virg. Aen. 2, Deutsch 3 St.	Griech. 5, Rel. 2, Na- turk. 2 St.	Naturk. 2 St.	. . .	Deutsch 5, Rel. 2 St.	24
Dr. Jaco- cobi, 6ter Lehr. u. Dr. din. auf V.	. . .	. . .	Ov. Met. 2, Lat. Exc. 1, Deutsch 3, Gesch. 3 St.	Phaedr. 2, Deutsch 3, Rel. 2 St.	Lat. 7 St.	Geom. Vors üb. 1 St.	24
Dr. Boike, Hilfslehrer.	. . .	. . .	. . .	Lat. mit den Exc. 6 St.	Deutsch 4, Rel. 2 Na- turk. 2, Ge- ogr. 3 St.	Lat. 7 St.	24
Menzel, Hilfslehrer u. Ordinar. auf VI.	Gesang = = 1 St. Gesang = =	Gesang = = 2 St. = =	Schreiben 2 St.	Gesang = = 2 St. = = Schreiben = = 4 St.	Rechnen 4, Geom. 2 St.	Rechnen 4, Naturk. 2, Geogr. 2 St.	26
Ballnus, Actuarius.	. . .	. . .	Zeichnen = = 2 St.	Zeichnen = = 1 St. Zeichnen 2 St.	Zeichnen 1 St.		6
	37	37	37	37	35	33	199

3. Tabellarische Uebersicht des Unterrichts.

Klassen.	Lehrgegenstände und deren wöchentliche Stundenzahl													Wöchentl. Stunden.	
	Hebr.	Griech.	Lateln.	Deutsch.	Frang.	Relig.	Philos.	Math.	Naturl.	Geogr.	Gesch.	Schönk. u. r.	Zeichnen.		Gesang.
I.	2	7	8	3	2	2	2	4	2	—	3	—	—	2†	37
II.	2	7	8	4	2	2	—	4	2	1	3	—	—	2†	37
III.	—	5	8	4	2	2	—	4	2	2	3	—	2	3†	37
IV.	—	5	8	4	—	2	—	4	2	2	3	2	2	3†	37
V.	—	—	7	5	—	2	—	6	2	3	—	4	2	3†	35
VI.	—	—	7	6	—	2	—	5	2	2	—	4	1 1 1 1	3†	33
															216

199

Anmerkung. Der senkrechte Strich in dieser Tabelle zwischen den Stundenzahlen einer Lektion in 2 Klassen bedeutet deren Verbindung, das Kreuz beim Gesange aber, daß eine Stunde von der angegebenen Zahl der allgemeinen Gesangstände angehört.

4. Lehrbücher.

Unterm 6. April d. J. genehmigte das Königl. Hochwürdige Provinzialschulcollegium zu Königsberg auf den Antrag der Direction, daß Roths Anfangsgründe der deutschen Sprachlehre nicht mehr auf den drei oberen Classen gebraucht würden. — Dieselbe Hohe Behörde machte unterm 27. Octbr. v. J. im Auftrage des Hohen Königl. Ministerium der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten aufmerksam auf Rovens Grundzüge der Erd-, Völker- und Staatenkunde mit

einem Vorworte von Karl Ritter, empfiehlt dasselbe zum Gebrauche der Lehrer und forderte nach Jahresfrist Bericht über die Brauchbarkeit desselben. — Die Verfüg. derselben Behörde vom 18. Noobr. v. J. machte aufmerksam auf Dr. Wittings in Höfster populäre Darstellung der Naturkunde, die vom 13. April d. J. theilte mit, das Hohe Königl. Ministerium habe bestimmt, daß ohne vorherige höhere Genehmigung beim Unterrichte im Griechischen keine andere Grammatik, als die Buktmannsche, zum Grunde gelegt werde. — Uebrigens kann hier die Klage über große Saumseligkeit in Anschaffung der nöthigen Lehrmittel nicht zurückgehalten werden. Sogar die Fortschritte im Zeichnen werden dadurch aufgehalten, daß nur sehr wenige Schüler mit einem für den perspectivischen Theil notwendigen Zirkel versehen sind. Eltern und Vormünder werden recht dringend gebeten, es ihren Söhnen und Mündeln an den nöthigen Mitteln nicht fehlen zu lassen.

5. In diesem Schuljahre abgehandelte Lehrabschnitte.

Prima. Lehrgang zweijährig.

Hebr. Gelesen die B. Josua und der Richter nebst ausgewählten Psalmen, Grammatik und Punctirübungen. — Griech. Einleit. zu Hom. II. und gelesen I, 1 — 357. Eurip. Hec. Thucyd. III, 20 — 90. Aristot. de arte poet. Wöchentlich 1 Exe. — Lat. Hor. Od. IV, 1 — 13. Sat. II, 4 u. 6. Epist. I, 2 u. 19. Terent. Heaut. Tac. Hist. IV, 31 — 63. Cic. de orat. I. u. II. Wöchentlich 1 Exe. und alle 5 Wochen eine freie schriftliche Arbeit. — Deutsch. Geschichte der deutschen Literatur bis zur Reformation nebst vielen Probestellen. Von der Ironie. Ueber die verschiedenen Gesichtspunkte, von welchen aus man an die Bearbeitung eines gegebenen Stoffes gehen kann. Uebungen im Disponiren und im mündlichen Vortrage. Monatlich ein Aufsatz. — Französisch. Die Declination und Comparation, die regelmäßige und unregelmäßige Conjugation, mehre Abschnitte aus der Satzlehre. Gelesen Stücke aus Hekers franz. Lesebuche. Wöchentlich eine Uebersetzung aus dem Deutschen. — Religion. Die christliche Glaubenslehre nebst ausgewählten Stellen aus der Apostelgesch. im Urtexte. — Philosoph. Vorbereitung. Einleitung in die Philosophie mit ausführlicherer Erörterung des Bewußtseins. Psychologie mit einer vorausgeschickten kurzen Darstellung des leiblichen Lebens. — Mathematik. Theorie der Gleichungen. Arithmetische Reihen höherer Ordnungen. Wiederholentliche Uebungen in den Gleichungen des ersten und zweiten Grades

Wiederholung und Ergänzung der Stereometrie. Kegelschnitte. Wiederholung der ebenen Trigonometrie. Zusammengesetzte trigonometrische Aufgaben. — Physik. Von der Bewegung und dem Falle der Körper. Von den festen und flüssigen Körpern allein und in Verbindung. Vom Schalle. Die Optik mit mathematischen Ergänzungen. Die Gnomologie. — Geschichte, neuere, von Ludwig XIV. bis zum Jahre 1815. — Gesang. 1 St. mit II. und eine allgemeine Theorie: Grundbässe, diatonische Tonleiter, Septimenaccord, Modulation, Dissonanzen, nach Logier. Probearbeiten. Männerchöre und Vorübungen zur allgemeinen Gesangsstunde für Choräle und Lieder.

Secunda. Lehrgang zweijährig.

Hebr. Anfangsgründe der Sprache. Gelesen 1. B. Mos. 1 — 30. — Griech Hom. II. VI — XIII. Xenoph. Mem. III. u. IV. Herod. IV. 1 — 144. mit Auswahl. Plut. Crassus. Gramm. Butt. §. 1 — 109. Wöchentl. 1 Exc. — Latein. Virg. Aen. VI — X., 423. Einige Episoden wurden als Aufgaben zu deutschen Aufsätzen benutzt. Liv. I., 34 — II., 40. Cic. pr. Rosc. Amer., pr. Deiot. et Ligar. Gramm. Zumpt Kap. 37, 38, 69 — 83. Wöchentlich 1 Exc. und vierteljähr. 1 freier Aufsatz. — Deutsch. Lehre von den Begriffen und dem Eintheilen derselben, über das Disponiren mit Uebungen darin. Theorie der Dichtungarten mit Stellen aus Musterschriften. Die äsopische Fabel und schriftliche Uebungen darüber. Ueber den Stil nebst Proben. Mündliche Uebungen. Monatlich eine schriftliche Ausarbeitung. Gelesen und erklärt die vier ersten Bücher aus Klopstocks Messias. Aussprache, Betonung. Prosodie und das Allgemeine der Metrik. — Französisch. Uebungen im Lesen und Uebersetzen, Formenlehre der Grammatik. Stücke aus Heckers Lesebuche gelesen und Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen. — Religion. Einleitung in die Schriften des alten und neuen Bundes. Gelesen und erklärt einige messianische Stellen des a. T., die Evangelien und Apostelgeschichte. — Mathematik. Gleichungen des zweiten Grades und schwerere Beispiele des ersten. Ausziehung der Quadrats- und Kubikwurzel in Buchstaben, Rechnungen in Wurzel- und unmöglichen Größen, Stereometrie. Verhältniß der Seiten regelmäßiger Vielecke zum Radius des umschriebenen Kreises. Inhalt der Polygone als Function ihrer Seiten und als Function des Radius. — Physik. Chemische Wirkungen der Körper auf einander, einfache Körper, Salze und Erden, Wasser, Luftarten, Licht. — Geo-

graphie. Australien, Portugal, Spanien, Frankreich, England, Belgien, die Niederlande, die Schweiz, Dänemark, Norwegen, Schweden, Rußland, Italien Griechenland, die Türkei. — Geschichte des Mittelalters von 888. bis 1500. — Gesang wie bei I.

Tertia. Lehrgang zweijährig.

Griechisch. Hom. Od. VI—VIII., Xen. Anab. V und VI. Grammat. Bntm. §. 1—113. Wöchentlich 1 Exc. mit Anwendung der bei der Lectüre gemachten Bemerkungen. — Latein. Ov. Met. VIII—XI, nach dem Seidelschen Auszuge. Nep. I—XX. Gramm. Zumpt Kap. 62—66., 69—76. Wöchentlich 1 Exc. und zuweilen 1 Extemporale. Versus turbati mit Kapitel III. aus Zumpt. — Deutsch. Die Lehre vom einfachen und erweiterten Satze, vom Substantiv, Verbum, von der Wortzusammensetzung, den Erweiterungsmitteln, vom Regiren, Construiren, von der Wortstellung. Ueber die Partikeln, Präpositionen, Topik des erweiterten Satzes. Elliptische und abgebrochene Formen des einfachen und erweiterten Satzes. Gelesen und erklärt Schillers Jungfrau von Orleans, Collins Regulus und Scenen aus Göthe's Götz von Berlichingen. Alle 2—3 Wochen eine schriftliche Arbeit über zwei den Bereifteren und den Schwächeren besonders gegebene Aufgaben. Ueber die Aussprache, Betonung, den Sprachgesang mit Leseübungen verbunden. Prosodie. — Französisch. Die Formenlehre der Grammatik, Uebungen im Lesen und Uebersetzen aus dem Französischen und Deutschen. — Religion. Ueber die Bestimmung des Menschen, die Religion als Mittel zur Erlangung sittlicher Güte und als inneres Bedürfnis des Menschen, natürliche und geoffenbarte Religion, Göttlichkeit des Christenthums und Werth desselben als Religionquelle. Lehre von Gott, dessen Dasein und Eigenschaften. Erlösung. Jesus als Religionlehrer, Sittenverbesserer und Versöhner. Dabei wurden zur Sache gehörige Bibelstellen und Stücke aus Luthers Katechismus gelernt, größere Stücke aus der Bibel gelesen und Manches auch schriftlich gearbeitet. — Mathematik. Arithm. Matthias Leitfaden §. 69—136, 180—220, 245—251, 265—270. Dabei häusliche Uebungen in Rechnungen des gemeinen Lebens und in der Algebra. Vom Wiederholung des Quartanerpensum nach Matthias Leitfaden §. 1—156. mit Aufgaben darüber besonders nach Paucker. Proportion an geradlinigten Figuren und am Kreise. Matthias §. 157—186. mit Aufgaben aus Paucker. Euklids

Elemente B. 2. — Naturkunde. Allgemeine Naturlehre nach Kries. Von den Körpern überhaupt, von den festen und flüssigen Körpern, vom Schalle. Besondere Naturlehre. Von den einfachen Körpern, den Salzen und Erden, vom Wasser, von den Enstarken, vom Lichte, Feuer, von der Elektrizität und dem Magnete. — Geographie wie bei II. mit Einschluß der mathematischen Geographie. — Geschichte, Griechische bis auf die Nachfolger Alexanders des Gr. mit dem zum Verständniß Nöthigen aus der alten Geographie. Römische bis zu Augustus Tode in Verbindung mit der Griechischen von Alexanders Tode ab, ebenfalls mit dem aus der alten Geographie Nöthigen. — Rechnen. Die Tertianer wurden im Winter häuslich beschäftigt, im Sommer in der Construction des menschlichen Kopfes und Gesichts geübt. Quarta zeichnete, besonders Landschaften und machte vorzüglich Uebungen im Baumschlage. Mehrere zeichneten auch Köpfe, Thier- und Blumenstücke. — Gesang mit IV. Theorie: Merksodit, Tonbezeichnung, Schlüssel, Tonleitern, Accord, Intervalle, Erhöhung- und Erniedrigungszeichen, diatonische Dur- und Molltonleiter, Longebiet, Tonarten, Verwandtschaft der Dur- und Molltonarten. Zweistimmige Singübungen nach einer geordneten Reihenfolge und Vorübungen zur allgemeinen Gesangsstunde für Chorale und Lieder.

Quarta. Lehrgang einjährig.

Griechisch, Buttmanns Schulgrammatik S. 1—109. Dazu aus Jakobss Griech. Leseb. Cursus 1. zur Grammatik gehörige Stücke gelesen aus I—XII. und aus Curs. 2. B. Naturgesch. 1—20. und aus dem mythologischen Abschnitte V. und VI. Wöchentlich 1 aus kleinen Sätzen bestehendes Exc. — Latein. Phaedr. II—IV. nebst dem prosödischen Abschnitte aus Zumpt's Auszüge der Lat. Grammatik. Justin. III—VIII. Rosenheyns Lat. Leseb. Curs. 3. XV., 1, 2, 3. XVI., 1, a, b und 5, a, b, c. Grammatik nach Zumpt's Auszüge Kap. 1—73. Wöchentlich 1 Exc. mit Beziehung auf das syntaktische Pensum. — Deutsch. Die Satzlehre und Interpunction nach Rosenheyns Schrift über den deutschen Unterricht auf den Gymnasien, Elementar- und Wortlehre. Ost etwas der Bildungsstufe der Klasse Angemessenes vorgelesen und zum Theil auch besprochen. Orthographische Uebungen bei Gelegenheit dictirter Stücke. Ueber die Aussprache, Betonung und den Sprachgesang. Uebungen im declamatorischen Lesen und alle 14 Tage eine schriftliche Arbeit. — Religion. Es wurden die

5 Hauptstücke des Lutherischen Katechismus erklärt und gelernt und die nöthigen Beweisstellen aus der Bibel mitgenommen, Bibelsprüche und Liederverse erklärt und gelernt, gelesen das Evangelium Johannis, die Apostelgeschichte und Einiges aus den Briefen. — Mathematik. Arithm. Bruchrechnung, einfache und zusammengesetzte Regeldetri, allgem. Arithmetik auf Bruchrechnung ausgedehnt. Allgemeine Arithmetik, Vorbegriffe der Potenzen, Exponenten, Gleichungen des ersten Grades. Häusliche Uebungen im Rechnen. Geometrie. Mathias Leitfaden S. 1—156. — Naturkunde. Einleitung in die Naturgeschichte, vom Weltgebäude, systematischer Ueberblick der drei Reiche der Natur, die Thierwelt. Hier wurden besonders die Organe der Bewegung und der Aufnahme und ersten Bearbeitung der Nahrungsmittel ins Auge gefaßt und dabei stufenweise von den unvollkommensten zu den vollkommeneren Thieren aufwärts gegangen. Mineralogie: Von den Gebirgen, Inhalt und Alter derselben. Mineralien wurden beschrieben und oft vorgezeigt, von den Urgebirgen der Anfang gemacht und bis zum aufgeschwemmten Lande vorgeschritten. Von den Salzen. Botanik: Bestandtheile der Pflanzen als Vorbereitung für die systematische Pflanzenkunde des Linneischen Systems. — Geographie. Die 5 Erdtheile. — Geschichte des Vaterlands und das Heroenalter der Griechen und Römer. — Schönschreiben. Uebungen nach Vorschriften, besonders von Heinrichs. — Zeichnen wie bei Tertia erwähnt worden. — Gesang wie bei III.

Quinta, Lehrgang einjährig.

Latin. Grammatik. Zumpt's Auszug Kap. 5—65, 69 und 70. mit Auslassung dessen, was nach dem bestehenden Lehrplane nicht auf diese Klasse gehört. Dabei angemessene Stücke aus dem 2ten Curs. des Rosenheynschen Lesebuchs gelesen, wöchentlich 2 mal Vocabeln gelernt, mündliche und schriftliche Uebungen im Uebersetzen kleiner Sätze aus dem Deutschen ins Latein. — Deutsch der einfache, erweiterte Satz und das Allgemeine von den zusammengesetzten Sätzen, nach den in Rosenheyns Schrift über den deutschen Unterricht S. 121—132 gegebenen Andeutungen. — Religion. Die Geschichten des neuen Testaments, gelesen die Apostelgeschichte, erklärt und gelernt Luthers kleinen Katechismus. — Rechnen. Die vier Species, arithmet. und geometrische Verhältnisse, Brüche, auch Decimalbrüche, in unbenannten und benannten Zahlen, geübt als Kopf- und Tafelrechnen, Regeldetri, Münz-, Mas- und Gemischtlehre. Geom.

Matthias Leitfaden S. 54 — 92 nach vorhergegangener Wiederholung des Sertanerpensum. — Naturkunde, Mineralogie und der Mensch in geistiger Hinsicht, Zoologie und Botanik, diese namentlich mit Hinweisung auf das Linnäische System. — Geographie. Die Erde in hydrographischer und orographischer Hinsicht mit historischen Anknüpfungen. — Schönschreiben mit VI. Uebungen nach Vorschriften von Heinrichs und vom Lehrer angefertigten, auch zum Theil nach lithographischen, die lateinische Schrift im Rautenneß nach vom Lehrer vorgeschriebenen Vorübungen. — Zeichnen. Blumen-, Landschaft-, Thier- und Kopfzeichnen, Uebungen im Schraffiren, Alles in schwarzer Kreide. — Gesang mit VI. Notenkennniß, diatonische Durtonleiter und Accord. Durtonarten und Uebung ihrer Leitern, rhythmische und Tressübungen, kleine einstimmige Lieder, Choräle, Uebungen im Notenschreiben.

Sexta. Lehrgang einjährig.

Lat. Die regelmäßige Declination und Conjugation, die dazu gehörigen Stücke aus dem ersten Curs des Rosenheynschen Lesebuchs gelesen und die Vocabeln gelernt, gelegentlich kleine mündliche Uebungen im Uebersetzen kleiner Sätze ins Lateinische. — Deutsch. Uebungen am einfachen und erweiterten Satze und in den dazu erforderlichen Wortformen, Lese- und Declamationübungen, auch orthographische, welche bei Gelegenheit dictirter Stücke angestellt wurden. — Religion. Die biblischen Geschichten des alten Testaments, wobei die im Rosenheynschen Kinderbuche S. 155. ff. vorhandenen Denkverse benutzt und auswendig gelernt wurden, das erste und ein Theil des zweiten Hauptstücks aus Luthers kleinem Katechismus. — Rechnen. Das Numeriren und die vier Species mit beständiger Beziehung auf das Decimalsystem sowol für das Kopf-, als Tafelrechnen, angewandtes Rechnen. Geometrie. Formenlehre im Bereiche von Matthias Leitfaden S. 1 — 54. sowol im ersten, als im zweiten Halbjahre durchgemacht und zur Einprägung der geometrischen Grundbegriffe benutzt. — Naturkunde. Das Mineralreich, Einiges aus dem Thierreiche, vom menschlichen Körper, kurze Gesundheitslehre, Pflanzenkunde. — Geographie der fünf Erdtheile. — Schönschreiben wie auf V. — Zeichnen. Die Elemente des Zeichnens zuerst auf der Schiefertafel, dann mit Bleistift auf Papier. Einige zeichneten schon zusammengesetzte Sachen mit und ohne Beleuchtung nach den Vorlegeblättern von Korf und Lappe, Einige auch in schwarzer Kreide. — Gesang wie auf V.

Umerk. Bis dahin waren V. und VI. in der Religion zusammen gewesen. Am Anfange dieses Schuljahres gestatteten die Umstände deren längst gewünschte Trennung, welche nun die wachsende Schülerzahl dringend forderte.

6. Privatlectüre.

Im Griechischen haben die meisten Primaner sich mit Homer, Sophocles und Xenophon, 3 daneben mit Plutarch, 2 mit Euripides und einer mit Thucydides, im Lateinischen mit Cicero und Horaz beschäftigt, woneben einige auch Einiges aus Virgil, Terenz, Cäsar, Justin, Nepos, Callust, Livius und Bellejus gelesen haben. — Die Secundaner haben im Griechischen Homer und Xenophon getrieben, im Lateinischen Cicero, Cäsar, Nepos, Ovid, Virgil, ein Paar den Curtius und einer den Justin. — Die reiferen Tertianer haben im Griechischen fast alle einzelne Gesänge aus Homers Odysee, einige dagegen ein oder ein Paar Bücher aus Xenophons Anabasis oder Cyropädie gelesen. Im Lateinischen sind die meisten mit Cäsar de bello Gallico, andere mit Eutropius oder Cornel. Nepos und zwei mit Justinus beschäftigt gewesen.

7. Höhere Verfügungen.

Durch die G. 30. des vorjährigen Programms erwähnte Hohe Verfügung des K. Provinzialschulcollegiums vom 2. Aug. v. J. wurde bestimmt, daß von Michaelis ab 2 St. wöchentlich in der gewöhnlichen Schulzeit auf den Unterricht in der französischen Sprache verwandt und dazu dem deutschen Unterrichte 2 St. entzogen werden sollten. Um den in dieser Provinz so höchst nothwendigen Unterricht in der Muttersprache darunter nicht zu viel leiden zu lassen und den Erfolg desselben nicht all zu sehr zu schwächen, wurde für das Französische dem Lateinischen 1 und dem Deutschen 1 St. abgenommen und danach der Lektions- und Stundenplan für das Winterhalbjahr eingerichtet, welcher auch die Höhere Genehmigung erhielt. Weil aber dadurch die Zeit für den Unterricht im Deutschen in I. auf 2, in II. auf 3 Stunden herabgedrückt war und sich bald die Unmöglichkeit zeigte, in dieser beschränkten Zeit alles das durch zu machen, was der Lehrplan fordert und an sich nothwendig ist, um diesem wichtiger Unterrichts- zweige seinen Erfolg zu sichern, so machte die Direction am Schlusse des Jahres

Höheren Orts auf diesen großen Uebelstand aufmerksam und erhielt zu ihrer und der Anstalt Freude unterm 17. Januar d. J. die Genehmigung des K. S. Provinzialschulcollegium, von den für das Französische bestimmten 2 Stunden eine außerhalb der gewöhnlichen Schulzeit zu verlegen und die dadurch gewonnene Stunde dem Deutschen wieder zu zu wenden. Sogleich nach Eingang dieser hohen Verfügung hielt der Director auf I. eine Stunde Französisch von 7 — 8 Uhr des Morgens und nahm die gewonnene Stunde für das Deutsche. Auf II. trat diese Veränderung mit dem Stundenplane für das Sommerhalbjahr ein. In seiner Verfügung vom 5. April d. J. erklärte dieselbe hohe Behörde es für zweckmäßig, den Oberlehrern einige Stunden auf den mittleren und den berechtigten jüngeren Lehrern dagegen auf den oberen Classen zu zu weisen und ermächtigte die Direction, bei dem Entwurfe der künftigen Lektionpläne das nach den Umständen in Ausführung zu bringen. Zu der schon voriges Jahr ausgefallenen Directoren-Conferenz ist auch in diesem Jahre keine hohe Einladung erfolgt und die davon abhängig gemachte Feststellung des geographischen und historischen Unterrichts ist dadurch noch weiter aufgeschoben worden.

II. Zuchtverfassung.

Im Laufe dieses Jahres sind keine Höheren, auf die Disciplin sich beziehenden Verordnungen hieher erlassen worden. Auch sind auffallende Disciplinarvergehen, Exzesse und dergleichen in der Anstalt nicht vorgekommen, wenn es gleich an einzelnen Zeichen des der Jugend eigenen Leichtsinnes hin und wieder nicht gefehlt hat. Bei einer Feuersbrunst im Dorfe Zeysen hatten mehre von den Ferien hieher zurückkehrende Schüler unter Anführung des damaligen Primaners Treskatis, welcher jetzt zu Königsberg Theologie studirt, eine sehr zweckmäßige und hilfreiche Thätigkeit entwickelt. Die K. Hochlöbl. Regierung zu Gumbinnen, welche davon Kenntniß erhalten hatte, ertheilte unterm 9. October d. J. der Direction den Auftrag, diesen Schülern und dem Treskatis ins besondere ihre Zufriedenheit darüber zu erkennen zu geben. Der Unterzeichnete hielt es für seine Pflicht, bei dieser Gelegenheit zu bemerken, daß die Jugend der Anstalt in solchen Fällen sich immer sehr thätig gezeigt und davon noch am 25. Juni d. J. bei dem Brande des hiesigen Schlosses ein rühmliches Beispiel gegeben hat. Es wäre zu wünschen, daß diese schönen und bereitwilligen Kräfte zu einem Ganzen wocke

mäßig vereinigt würden. Es könnte auf diese Art ein für den Ort sehr wohlthätiger Rettungsverein entstehen. Die Direction ist gern bereit, dazu mit zu wirken.

Zweiter Abschnitt. Chronik der Anstalt.

1. Das Schuljahr begann am 22ten October v. J.

2. Die Lehrer Betreffendes. Mit längeren Krankheiten, wie sie in früheren Jahren zuweilen vorkamen, ist in diesem das Lehrer-Collegium verschont geblieben mit Ausnahme des Directors, welcher gleich am Anfange des Schuljahres durch ein Halsübel einige Wochen lang gehindert wurde, am Unterrichts-geschäfte Theil zu nehmen. Mittelft den 28ten Septbr. v. J. hier eingegangener Verfügung des K. H. P.-G.-E. vom 20ten desselben Monats wurde der Hilfslehrer Herr Menzel zum definitiv angestellten Hilfslehrer ernannt und ihm die darüber höheren Orts ausgestellte Vocation durch die Direction übergeben. Dem zu Ostern 1832 als Hilfslehrer hier eingetretenen Schulamts-Candidaten Herrn Köhl wurden laut Verfüg. des Kön. H. P.-G.-E. vom 5ten Octbr. v. J. nachträglich 25 Rthlr. Reisegeld für seine Reise hieher bewilligt. Ostern d. J. folgte jedoch Herr Köhl nach einem einjährigen Aufenthalte bei uns einem Rufe an die Löbenichtsche höhere Bürgerschule zu Königsberg. Wir hätten ihn seiner vielseitigen Brauchbarkeit und eifrigen Wirksamkeit wegen gern länger in unserer Mitte bleiben gesehen. Zu seinem Nachfolger ernannte die Hohe vorgesetzte Behörde unterm 14ten März d. J. den Candidaten der Theologie, Herrn Dr. Woike aus Elbing, welcher bei Eröffnung der Schule für das Sommerhalbjahr am 15ten April in der Schulversammlung von den Director in sein Amt eingeführt wurde. Leider werden wir ihn jedoch nächstens wieder verlieren, indem er von dem Herrn Grafen zu Dohna auf Schlobitten einen Ruf als Pfarrer nach Herrendorf im Oberlande erhalten hat. Ueber seinen Nachfolger ist zur Zeit noch keine Bestimmung höheren Orts möglich gewesen: wir hoffen aber daß der Unterricht durch keine Vacanz leiden werde. Die sechste, durch Herrn Dewischeits Ascension im Herbst des vorigen Jahres erledigte ordentliche Lehrstelle blieb, weil aus dem Gehalte derselben einige nothwendige Ausgaben zu bestreiten waren, bis Ostern unbesetzt und wurde da nach Bestimmung des Hohen

Kön. Ministerium der geistlichen u. s. w. Angelegenheiten vom 29sten März dem Herrn Dr. Jacobi übertragen, welcher seit dem Anfange des v. J. bis dahin als Hilflehrer unterrichtet hatte. Herr Dewischeit erhielt nach höherer Bestimmung vom 17ten Dec. v. J. zu Ostern d. J. eine Remuneration von 50 Rthlr.

3. Schüler Betreffendes. So reich an allerlei gefährlichen Krankheiten der vorige Winter war, in welchem auch mehre Schüler erkrankten, so ist uns doch nur einer, der Primaner Eugen Flach, durch den Tod entrisen worden. Es entwickelte sich gegen Ende des Winters bei ihm mit rascher Schnelligkeit die Lungenschwindsucht, welche am 1sten April d. J. seinem Leben ein Ende machte, nachdem er im Jahre 1831 seinen Vater, den Kriminalrath Flach, und seinen jüngsten Bruder auf IV. an der Cholera und kurz vor seinem Tode seine Mutter verloren hatte. Er hatte sich durch Fleiß und gutes Betragen allen seinen Lehrern und Mitschülern sehr werth gemacht. Wir haben alle sein frühes Dahinscheiden innig beklagt und widmen ihm hier gern noch ein ehrendes Andenken der Liebe.

4. Abiturientenangelegenheiten. In Folge höheren Auftrages wird hier zunächst die im vorjährl. Programme S. 33. erwähnte Verfügung des H. K. Ministerium des Unterrichts in Erinnerung gebracht, wonach das H. K. Justiz-Ministerium angeordnet hat, daß alle diejenigen, welche nicht mit dem Abgangs- oder Prüfungszeugnisse No. II. über ihre Schulkenntnisse versehen sind, von der ersten juristischen Prüfung zurückgewiesen werden sollen. — Unterm 28sten März v. J. verfügte das H. K. P.-S.-C. auf ergangene Anfrage, daß bis nach Eingang der erwarteten Bestimmungen des H. K. Ministerium bei den schriftlichen Abiturientenarbeiten vier volle Stunden auf die Uebersetzung aus dem Griechischen verwandt und dabei in der von der Direction vorgeschlagenen Art verfahren werden könne, so nämlich, daß von dem Chorgesange zunächst etwa die ersten 18 — 25 Verse übersetzt, metrisch und exegetisch commentirt und, wenn noch Zeit übrig bleibe, noch so weit fortgeföhren werde, als die Zeit gestatte. Dem griechischen Exercitium aber sollen außerdem noch 1 — 2 Stunden zugewendet werden dürfen. — Nachdem sich in der Abiturienten-Prüfung-Commission der Anstalt verschiedene Ansichten gezeigt hatten über §. 6. in der Instruction für die Abiturienten-Prüfungen vom 25sten Juni 1812, wonach drei Hauptfächer, die alten Sprachen, Geschichte und Mathematik feststehen und bestimmt ist, daß ein junger Mensch, welcher in dem einen oder dem andern dieser drei Hauptfächer

den gefeßlichen Forderungen genügt, daß Zeugniß No. II. erhalten soll, in Vergleichung mit der Consistorial-Verfügung vom 7ten April 1822, welche verordnet, daß, im Falle ein Abiturient, welcher in dreien der vier Hauptsächer, Griech., Lat., Gesch. und Math. des Zeugnisses vom 2ten Grade würdig wäre, das vierte Fach aber vorsätzlich vernachlässiget hätte, der Oberlehrer des vernachlässigten Fachs noch vor Ausfertigung der Zeugnisse durch den Director eine ausführliche Darlegung der Sachverhältnisse zur Entscheidung an die vorgesetzte Behörde einreiche; erstattete die Direction höheren Orts darüber Bericht und erhielt unterm 20sten April d. J. von dem H. K. P. S. C. zum Bescheide, daß die Verfügung vom 7ten April 1822 sich nur auf den Fall absichtlicher Vernachlässigung eines oder des anderen Hauptsaches beziehe, und, wo ein solcher Fall nicht vorhanden sei, die Bestimmungen der genannten Instruction zum Maestabe dienen und dann die beiden alten Sprachen zusammen nur ein Hauptsach bilden sollen.

5. Am 19ten Juni feierten die Lehrer der Anstalt mit ihren Familien und 37 Schülern der vier obern Klassen, zusammen 58 Personen, an welche sich noch andere Familien anschlossen, das Gedächtnismahl Jesu, wobei, wie gewöhnlich, die besseren Sänger der Anstalt die Gesänge 4stimmig ausführten. Zu beklagen bleibt dabei immer noch, daß ein großer Theil der confirmirten Schüler aus allerlei Vorwänden sich der Theilnahme an dieser an sich so schönen und durch die obwaltenden Umstände noch schöner werdenden Handlung entziehen.

6. Der 3te August wurde in der gewöhnlichen Art als ein Fest hoher Freude von 10 Uhr ab in der Anstalt gefeiert. Nach dem Chorale: „Gott, deiner Hilfe freue sich der König allezeit,“ hielt der Herr Dr. Cludius eine tief und allgemein ansprechende Rede, worin er darstellte, was unser Vaterland stark gemacht, in einer vielbewegten Zeit verderblichen Einflüssen verkehrten Geistesrichtungen zu widerstehen. Der Primaner Hensel hielt eine selbst ausgearbeitete Rede des Inhalts, woher es komme, daß ausgezeichneten Männern oft erst nach ihrem Abtreten von der Bühne dieses Lebens der gebührende Beifall zu Theil wird. Eine andere von eigener Arbeit hielt der Primaner Schwarznecker über die Unabhängigkeit unseres Geistes von äußerer Gewalt. Der Primaner Caschel trug seinen eigenen poetischen Versuch über die Freuden des 3ten August vor. Mit diesen Vorträgen wechselte Declamation und Gesang ab. Die Versammlung war so zahlreich, daß sich die allgemeine Verehrung des

geliebten Königs auch dadurch sichtbar machte. Selbst viele Auswärtige erhöhten die Feier des Tags durch ihre Gegenwart.

7. Der Musikverein, welcher unter Herrn Kureks thätiger und uneigennützigter Leitung so erfreulichen Erfolg zeigte, ist leider nach dessen Abgange nach Frankreich im December v. J. aufgelöst worden, indem es nur an einer Leitung fehlt. Ein großer Uebelstand dabei ist der, daß einige kleine Schulden welche gemacht werden mußten, um dem Vereine die nothwendigen Mittel zu verschaffen, noch nicht ganz bezahlt sind. Diejenigen Eltern, deren Söhne daran Theil genommen haben, werden dringend ersucht, durch gefällige kleine Beiträge dahin wirken zu helfen, daß diese Schulden getilgt werden, wozu in den Ferien eine nähere Einladung im Umlauf gesetzt werden wird.

8. Die gymnastischen Uebungen haben auch in diesem Sommer aus Mangel an Mitteln nicht können zur Ausführung gebracht werden. Zu Anfange des nächsten Jahres soll durch einen Umlauf mit beigefügtem Kostenanschlage ermittelt werden, ob es möglich sei, diese nützlichen Uebungen ins Leben zu rufen, oder ob diese Hoffnung ganz auf zu geben sein wird.

9. Auf den Antrag der Direction genehmigte das K. H. P.-G.-C. unterm 24ten Oct. v. J., daß für die Folge alljährlich der 18te Januar als Erinnerungsfest gefeiert werde. Dem gemäß wurde diese Feier d. J. an dem genannten Tage zum erstenmale gehalten. Der Director sprach über das Zeitleben des Menschen in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft mittelst der ihm dazu verliehenen geistigen Vermögen, mit Anwendung auf die Feier des Erinnerungsfestes. Der Primaner Rosenheyn führte in seiner selbst ausgearbeiteten Rede den Satz aus: „Nur dem Lande kann ein dauerndes Glück erblühen, welches von einem unumschränkten, guten Fürsten beherrscht wird.“ Der Secundaner Hecht trug eine, über Horazens Worte; „Nil mortalibus arduum est,“ von ihm ausgearbeitete Rede vor. Declamation und Gesang füllten die Zwischenräume aus. Vor Allem machte einen sehr angenehmen Eindruck das kurz vorher hier bekannt gewordene Volkslied: „Ich bin ein Preuße, kennt ihr meine Farben?“ u. s. w., welches den Herrn Oberlehrer Dr. Thiersch in Halberstadt zum Verfasser hat, der in früherer Zeit einige Jahre hier als Oberlehrer arbeitete. Sein Andenken wurde dadurch bei Manchen in der Versammlung, die ihn damals gekannt, in lebhafter Erinnerung gebracht.

10. Außerordentliche Ereignisse sind im Laufe dieses Jahres nicht vorgekommen.

Dritter Abschnitt. Statistische Uebersicht.

1. In Beziehung auf das Schulgeld muß immer noch die Klage der faumseligen Zahlung öffentlich laut und die Höheren Verfügungen vom 12ten Juli 1829 und vom 5ten März 1831 in Erinnerung gebracht werden, wonach unordentliche Zahler bis nach erfolgter Zahlung vom Schulbesuche ausgeschlossen werden sollen.

2. Die Unterrichtsmittel sind vermehrt worden durch Vorschriften von Heintzigs, Hennig und Hornung, durch Jensens Choralbuch und einige andere Musikalien. Das K. S. P.-G.-C. machte unterm 21sten Mai d. J. aufmerksam auf Peter Schmidts Naturzeichnen für den Schul- und Selbstunterricht in 4 Bänden, und dessen Formenlehre mit Anwendung auf Naturgegenstände für den Schulunterricht in 1 Bde, unterm 18ten Aug. auf Holleben und Gerwien's Sammlung analytisch geometrische Aufgaben in 2 Bänden wozu noch 1 Band analytisch algebraischer Aufgaben kommen soll. Ein Fernrohr hofft die Anstalt durch die Gnade des Höheren Königlichen Ministerium des Unterrichts in der Folge noch zu erhalten.

3. Die Gymnasienbibliothek erhielt als Geschenke des S. K. Ministerium des Unterrichts von Hegels Werken Bd. 1, 2, 8, 11, 12 und 13, Aeliani de animal. nat. libri XVII, ed. Jacobs, 2 Bd. Terent. Andr. ex recens. Ritteri, Dictys Cretensis von Dederich, Agreens physische Erdbeschreibung und Ermans Reise um die Erde Bd. 1. Von der Trautweinschen Buchhandlung zu Berlin empfangen wir zum Geschenke Schmidts Grundriß der alten und mittleren Geschichte in 2 Bänden, von dem Herrn Superintendenten Wissefinck zu Elbing Guts Muths neue Bibliothek für Pädagogik, die 3 Jahrgänge von 1809 — 1811, und aus Liegnitz von dem ungenannten Verf. die Abiturientenprüfung. Für alle diese Geschenke wollen die gütigen Geber hiemit öffentlich den innigsten Dank der Anstalt empfangen. Aus dem etatsmäßigen Fonds erhielt die Bibliothek allerlei Zuwachs, wie Cousius Bericht über den Zustand des öffentlichen Unterrichts in einigen Ländern Deutsch-

lands und besonders in Preußen, aus dem Franz. von Kröger, 2 Bde., Noons Grundzüge der Erd-, Völker- und Staatenkunde, Neanders Geschichte der Pflanzung und Leitung der christlichen Kirche durch die Apostel, Bd. 1, Wittings populäre Darstellung der Naturkunde, 1ster Th., von Baers Anthropol. Th. 1, Ritters Erdkunde Th. 3, Bd. 2 nach der neuen Ausgabe, und Mehres zum Studium der altdutschen Literatur, wie Ottfrieds Krist von Grass, das Heldenbuch von von der Hagen und Primisser, Wigalois von Benecke, Grasss Diutiska, dessen Schrift über die althochdeutschen Präpositionen, von der Hagen und Büsching liter. Grundriß der Geschichte der deutschen Poesie bis in das 16te Jahrh., Waghlers Vorlesungen über die Gesch. der deutschen Nationalliteratur Th. 1.

4. Das Naturalienkabinet hat außer dem, was die Jugend auf ihren Spaziergängen gefunden keinen Zuwachs erhalten, außer einige Stücke schönen Granit mit Glimmerblättchen von vorzüglicher Größe. Sie wurden beim Graben zum Fundamente des neuen Gefängnisses gefunden.

5. Die Schülerbibliothek erhielt zum Geschenke von der Trautweinschen Buchhandl. zu Berlin Augusti's allg. deutsches Leseb. Curf. 1. und von dem Herrn Superintendenten Wiffelind zu Elbing dessen Bemerk. auf einer Reise von Elbing durch die Schweiz, 3 Theile. Diesen Geschenken fügte der Director seine im vorigen Jahre erschienene Schrift über den deutschen Unterricht in den Gymnasien bei. Da dieses sehr klein begonnene Institut aus den geringen Besetzungsgeldern *) unterhalten wird und zur Vermehrung für dieses Jahr erst die Michaelisversetzung ab zu warten war; so hat bis jetzt nichts können angeschafft werden. Möchten doch Schul- und Jugendfreunde, denen es auf ein ihnen entbehrliches, hier aber nützlich Buch nicht ankommen kann, die Güte haben, dieses für unsere Jugend so wichtige Institut vermehren zu helfen.

6. Militärverhältniß der Schüler. Die Sache ist in diesem Jahre in guter Ordnung gewesen. Nur ein Secundaner hatte sich dabei verspätet und brachte seine Angelegenheit kaum noch zur rechten Zeit in das rechte Gleis. Die Direction wird auch in der Folge gern zu Anfange jedes Jahres die Einsendung

*) In Rechnungsjahre 1832 gingen durch die Besetzungsgelder 26 Rthlr. 8 Sgr. zur Verwendung ein, eine Summe, die, so ansehnlich sie nach Maßgabe der Umstände scheinen mag, doch nicht hinreicht, dem Bedürfnisse des jungen Instituts zu genügen.

der erforderlichen Zeugnisse an die K. S. Departements-Commission zur Prüfung der Freiwilligen für den einjährigen Militärdienst zu Gumbinnen übernehmen, wenn diejenigen Schüler, welche in dem betreffenden Jahre ihr 20stes Lebensjahr vollenden, ihm selbige dazu überreichen. Die erforderlichen Zeugnisse sind a) eine Erklärung des Vaters oder Vormundes, daß die Meldung mit seiner Bewilligung geschehe und er für die Ausrüstung sorgen werde, b) ein ärztliches Zeugniß über den Gesundheitszustand, c) ein Taufschein, d) ein Zeugniß des hiesigen K. Landrathamts, e) ein Zeugniß des K. Gymnasium. Wer die vier ersten von diesen Zeugnissen nach vorhergegangener Erinnerung zu der vorerwähnten Zeit bei der Direction nicht einreicht, für den wird sie nachher nichts weiter thun, Hoffentlich wird davon in den folgenden Programmen nicht leicht wieder die Red sein dürfen.

7. Die S. 39. des vorjährigen Programms erwähnte Einrichtung der jährlichen Versetzung nur zu Michaelis hat leider bei manchen Schülern die beabsichtigte Wirkung der sorgfältigen Benutzung der Zeit unmittelbar nach der Versetzung auf eine höhere Klasse nicht gehabt: gleichwol wird diese Masregel durchgeführt werden. Eltern und Pfleger werden daher dringend ersucht, ihre versetzten Söhne und Pfleglinge zu ernstlichem Fleiße nach der Versetzung an zu halten, damit sie nicht als solche, welche sich in Zeit von 2 Jahren nicht weiter versetzbar gemacht haben, aus der Anstalt entfernt werden müssen.

8. Besondere Erwähnung verdient hier noch, daß im vorigen Jahre der seit etwa 1820 mit den früher zur freien Anfuhr von 93 $\frac{1}{2}$ Klafter Depu-
tatsbrennholz verpflichteten Dorfschaften des Kirchspiels und Amts Lyl schwewende Prozeß in dritter Instanz zum Nachtheile der Anstalt entschieden wurde und dem zu Folge der bis Ende 1830 von der Gymnasienkasse für die Holzansfuhr seit der Verweigerung der freien Anfuhr geleistete Vorschuß von 2353 Rthlr. 7 Sgr. 4 Pf. verloren ging und in der vorigen Jahresrechnung definitiv in Ausgabe gestellt werden mußte. Wenn nun auch für die Folge die Statsklasse den Betrag der Anfuhrkosten zahlen wird; so muß der Verlust einer so bedeutenden Summe einer Anstalt, welche durch deren Rückzahlung Mittel zur Befriedigung noch mancher vorhandenen Bedürfnisse und zu ihrer inneren und äußeren Vervollkommnung zu erhalten hoffte, ungemein schmerzlich fallen. Wir hegen indesß zu den wohlwollenden Gesinnungen unsrer hohen vorgesetzten Behörden das

festes Vertrauen, daß Sie gewiß Gelegenheit nehmen werden, den Schmerz der Anstalt über diesen Verlust zu mildern.

9. Das aus Dachpfannen sehr verschiedener Zeitalter bestehende Dach des Gymnasiengebäudes schützte nicht gehörig vor Schnee und Regen, und das Uebel war durch die gewöhnlichen Ausbesserungen der hohen und der Gewalt der Stürme ausgesetzten Lage des Gebäudes wegen nicht zu beseitigen. Die Hohen vorgesezten Behörden schenkten den darauf sich beziehenden Bitten und Wünschen der Direction geneigtes Gehör, und das H. K. Minist. des Unterrichts hatte die Gnade, unterm 9ten April d. J. die Summe von 480 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. zur Verwandlung des Dachpfannendaches in ein Kronendach in Böhmers Art zu bewilligen. Der Bau wurde im Juli und August ausgeführt, und die seitdem Statt gefundenen Regengüsse sind nicht mehr eingedrungen. So erfreut sich denn nun die Anstalt auch eines schützenden Obdachs. Wir erkennen auch bei dieser Gelegenheit die edle Fürsorge unserer Hohen vorgesezten Behörden und zollen Ihnen gern den gefühltesten Dank und die innigste Verehrung.

10. Unterstützung armer Schüler. Ganz freien Unterricht genossen 53 Schüler und der dadurch bewirkte Ausfall am Schulgeld betrug 792 Rthlr. 30 bezahlten nur theilweise Schulgeld, wodurch 230 Rthlr., zusammen also 1022 Rthlr. ausfielen. — An dem jährlich 400 Rthlr. betragenden Polnischen Stipendium nehmen jetzt 9 Arme, 4 mit 60 Rthlr., 3 mit 40 Rthlr. und 2 mit 20 Rthlr. jeder Theil. Der Herr Pfarrer Gäyß hat noch immer die Güte, sowol die Stipendiaten, als auch die, welche es zu werden wünschen, unentgeltlich im Polnischen zu unterrichten. — Ein kleiner vaterloser Schüler genießt unmittelbar von dem H. K. Ministerium des Unterrichts eine Unterstützung. — Die Wohlthätliche Friedensgesellschaft zu Gumbinnen hat nur noch einen einzigen Stipendiaten bei uns. — Die Sache des Madenklaschen Stipendium ist nun in so weit geordnet, daß eine ungestörte testamentarische Verwaltung möglich wird. Die betreffenden Verleihungen werden im nächsten Jahre wieder eintreten. — Das Stipendium Fuchstianum secundum von 20 Rthlr. genießt einer unsrer ehemaligen Schüler, welcher in Königsberg Theologie studirt. — Für den Unterstützungsfond für arme Schüler gingen 54 Rthlr. 15 Sgr. ein. Davon erhielt 1 Schüler nach Bestimmung der Geber 13 Rthlr., ein anderer auf dieselbe Weise 6 Rthlr. 5 Arme empfangen zusammen 18 Rthlr. 15 Sgr. Der für die Schülerbibliothek gekaufte erste Band der

Berlin. Gesundheitzeitung kostete 1 Rthlr. 10 Sgr. Die Ausgabe beträgt also 38 Rthlr. 25 Sgr. Es bleiben hienach von der Einnahme 15 Rthlr. 20 Sgr. übrig. Daraus ergibt sich mit dem vorjährigen Bestande von 31 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf. ein Bestand von 46 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf. mit Ausschluß von 12 Rthlr. 20 Sgr., welche dieses Jahr im Rückstande geblieben sind, und deren Eingang im nächsten Programme verreehnet werden soll. Vier Mitglieder des Vereines wurden durch die Umstände genöthigt, zusammen mit 6 Rthlr. 10 Sgr. aus zu treten. Dagegen kamen 6 neue Mitglieder zusammen mit 8 Rthlr. hinzu.

11. Das Programm. Unterm 3ten November v. J. theilte das K. H. P.-G.-C. mit, es hätten mehre Gymnasien und sogar Privatschulanstalten Programme unmittelbar an das K. Ministerium des Unterrichts eingesandt: doch solle das nach Hochdieselben Unordnung in Zukunft unterbleiben.

12. Tabellarische Uebersicht der Schülerverhältnisse.

S c h ü l e r.										Zur Universität Entlassene.			
In	Bestand vom vor- rigen Jahre,	Zugang.		Abgang.		Jetzige Zahl.				Zahl der Entlassenen.	Ort, wo sie studiren.	Was sie studiren.	
		Durch Auf- nahme.	Durch Bere- sehung.	Durch Aus- scheiden.	Durch Bere- sehung.	Aus Lpt.	Aus andern Städten.	Vom Lande.	Im Ganzen.				
I.	16	—	6	8	—	4	3	7	14	Mit No. II.	6 Königsberg.	Theologie .	2
II.	24	2	—	1	6	9	5	5	19			Die Rechte	2
III.	50	—	—	5	—	15	14	16	45			Medicin .	2
IV.	46	4	—	7	—	21	7	15	43				
V.	39	4	—	2	—	18	6	17	41				
VI.	17	27	—	1	—	33	3	7	43				
	192	37	6	24	6	100	38	67	205	6			6

Anmerkung. Wären die 37 Aufgenommenen sogleich nach Michaelis v. J. zu dem Bestande von 192 gekommen, so wäre die höchste Gesammtzahl 229 gewesen. — Unter den Aufgenommenen kamen 3 aus dem Königl. Gymnasium zu Rastenburg, einer aus dem zu Gumbinnen. — Die diesmalige Herbstversetzung war bei Abfassung dieser Schulnachrichten noch nicht festgestellt, weshalb sie hier nicht aufgenommen werden konnte. Von den Abgegangenen gingen 3 in andere Gymnasien, einer zum Conducteursfache, einer zum Forstfache, 4 zur Schreiberei, 2 zur Handlung, einer zur Landwirthschaft, die übrigen in uns unbekante Verhältnisse über.

13. Abiturienten. Zu Ostern d. J. wurden mit dem Zeugnisse No. II. zur Universität entlassen:

51. Heinrich Julius Maletius, Sohn des zu Pissanigen verstorbenen Pfarrers Maletius, 11 Jahre von V ab in der Anstalt, 2½ Jahr auf I, studirt zu Königsberg Medicin.

52. Johann Eduard Benjamin Skrodzki, Sohn des zu Pissanigen verstorbenen Pfarrers Skrodzki, 13 Jahre von VI ab in der Anstalt, 2½ Jahr auf I, studirt zu Königsberg Theologie.

53. Richard Wilhelm Heinrich Wisselinck, Sohn des Herrn Superintendenten Wisselinck zu Elbing, kam als einjähriger Primaner aus dem Altstädtischen Gymnasium zu Königsberg, saß hier noch 1 Jahr auf I. und studirt zu Königsberg Medicin.

54. Gottlieb Treskatis, Sohn des zu Glowken, Kirchspiels Grabowen, verstorbenen Köllmers Treskatis, 6½ Jahr von V ab unser Schüler, saß 2 Jahre auf I und studirt jetzt zu Königsberg Theologie.

55. Alexander Franz Friedrich Karl Leopold Stechern, Sohn des Herrn Conducteurs Stechern zu Stirlack bei Rhein, 7½ Jahr von V ab in der Anstalt, 2 Jahre auf I, studirt zu Königsberg die Rechte.

56. Gustav Adolph Bergenroth, Sohn des Herrn Justizrathes Bergenroth hieselbst, besuchte 12½ Jahr von VI ab die Anstalt, saß 2 Jahre auf I und ging, um die Rechte zu studiren, nach Königsberg.

Am Schlusse dieses Schuljahres wird keine Abiturientenentlassung sein, da 3 2jähr. Primaner sich entschlossen haben an ihrer Reise noch bis Ostern l. J. zu arbeiten.

Vierter Abschnitt. Bitten und Wünsche.

1. Die früheren Bitten um die nöthige Aufmerksamkeit auf die Gesundheit der Jugend können noch nicht unwiderholt bleiben. Viele Schüler ziehen sich durch Vernachlässigung der der Jahreszeit angemessenen Bekleidung Krankheiten und Schulversäumnisse zu. Auswärtige erhalten oft Sendungen von Lebensmitteln, wodurch sie nicht nur ihrer Gesundheit schaden, sondern auch Gelegenheit mitempfangen zu nachtheiligen Einflüssen auf die Bildung ihres Charakters, welche zuweilen sehr grell hervortreten. Dem Tabakrauchen wird nicht so entgegengetreten, als es nicht allein das Schulverhältniß, sondern auch die wahre Liebe zur Jugend fordert.

2. In den wenigsten Häusern, wo Schüler wohnen, werden sie dazu angehalten, beim Ausgehen sich zu melden und an zu geben, wohin sie gehen. Die Anstalt muß dringend wünschen, daß dieser Mangel an häuslicher Zucht bald verschwinde.

3. Die geehrten Eltern auswärtiger Schüler werden ergebenst ersucht, Fuhrgelegenheiten zur Abholung ihrer Söhne beim Anfange von Ferien nicht zu früh zu senden, indem den Schülern die Abreise nur mit dem Schlusse der Schule gestattet werden kann.

4. Noch immer gehen aus vielen Häusern die Schüler vor dem Ziehen der Schulglocke zur Schule. Aus Gründen, welche sich auf die Disciplin beziehen, ist der Anstalt sehr viel daran gelegen, daß dieses zu frühe Ausgehen nicht gestattet werde.

5. Den vierteljährigen Schulzeugnissen wird noch nicht allgemein diejenige Aufmerksamkeit geschenkt, welche auf sie zu verwenden ist, wenn sie die beabsichtigten wohlthätigen Folgen für die Jugend haben sollen. Manche bringen sie gar nicht oder nicht unterzeichnet nach den Ferien zurück, andere so beschmutzt oder zerrissen, daß man sie ungern in die Hand nimmt.

6. Die etwa Versetzten bitten wir zu ermahnen, daß sie sogleich auf ihren neuen Klassen einen tüchtigen Fleiß anbieten, indem die Anstalt sich durch Entfernung derer entledigen wird, welche lange auf einer Klasse sitzen, ohne vorwärts zu kommen.

7. Was das Schulgeld betrifft; so bitten wir angelegentlichst, daß es

immer in den 7 ersten Tagen jedes Vierteljahrs bezahlt werde. Die Sache wird von Vielen so saumselig betrieben, daß, um die in Kassensachen so dringend nothwendige Ordnung zu erhalten, nichts Anderes übrig bleibt, als nachlässigen Schulgeldzahlern den Schulbesuch bis nach erfolgter Zahlung zu verweigern.

8. Da der Schulunterricht seine volle Wirkung nicht zeigen kann, wenn nicht jeder Schüler die erforderlichen Lehrbücher in Händen hat; so werden Eltern und Vormünder angelegentlichst ersucht, es daran ihren Söhnen und Mündeln doch ja nicht fehlen zu lassen. Dazu gehört auch ein geograph. Atlas, dergleichen jetzt um ein Billiges zu haben sind. Die der Anstalt gehöriger, nur für den Unterricht in den Lehrstunden bestimmten Lehrmittel können zum Privatgebrauche Niemand überlassen werden.

Nachtrag zu Abschnitt I, II.

Das a. a. D. über die Zuchtverfassung Geschriebene war bereits in die Druckerei abgesandt, als in den letzten Tagen des v. M. 2 Schüler wegen Ungehorsam und ungebührlichen Benehmens gegen Lehrer öffentlich entfernt werden mußten. Die Anstalt hat bis dahin kaum nöthig gehabt, sich dieses Strafmittels zu bedienen. Um so schmerzlicher war es ihr, daß sie sich jetzt genöthigt sah, dasselbe in Anwendung zu bringen. Sie hofft, die geehrten Eltern, Vormünder und Angehörigen werden diese Gelegenheit benutzen, unsere Schüler zu Fleiß und Gehorsam zu ermahnen und an zu halten: denn Fleiß und Gehorsam enthalten die wesentlichen Bedingungen in sich zu einem Schüler, den die Anstalt gern in ihrer Mitte sieht.

Fünfter Abschnitt.

Prüfung, Ferien und Aufnahme.

Gegenstände der Prüfung.

Donnerstag, den 3ten October von 2 bis 5 Uhr.

1. Eröffnung durch Gesang und Gebet.

- | | | | | | |
|-----------------------|---|---|---|---|-----------------|
| 2. Religion mit V. | . | . | . | . | Herr Dr. Boike. |
| 3. Naturkunde mit VI. | . | . | . | . | „ Menzel. |
| 4. Lateinisch mit VI. | . | . | . | . | „ Dr. Boike. |
| 5. Rechnen mit VI. | . | . | . | . | „ Menzel. |
| 6. Deutsch mit VI. | . | . | . | . | „ Dewischeit. |
| 7. Lateinisch mit V. | . | . | . | . | „ Dr. Jacobi. |
| 8. Deutsch mit V. | . | . | . | . | „ Derselbe. |
| 9. Geometrie mit V. | . | . | . | . | „ Menzel. |
| 10. Naturkunde mit V. | . | . | . | . | „ Dr. Boike. |

Freitag, den 4ten October von 9 bis 12 Uhr.

- | | | | | | |
|-------------------------|---|---|---|---|------------------------|
| 1. Gesang und Gebet. | | | | | |
| 2. Religion mit III. | . | . | . | . | Herr Dewischeit. |
| 3. Griechisch mit IV. | . | . | . | . | „ Kostka. |
| 4. Lateinisch mit IV. | . | . | . | . | „ Dr. Boike. |
| 5. Geschichte mit IV. | . | . | . | . | „ Kostka. |
| 6. Rechnen mit IV. | . | . | . | . | „ Derselbe. |
| 7. Homer mit III. | . | . | . | . | „ Dewischeit. |
| 8. David mit III. | . | . | . | . | „ Dr. Jacobi. |
| 9. Arithmetik mit III. | . | . | . | . | „ Oberl. Chrzescinski. |
| 10. Naturkunde mit III. | . | . | . | . | „ Dewischeit. |

Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

- | | | | | | |
|-------------------------|---|---|---|---|------------------------|
| 1. Herodot mit II. | . | . | . | . | Herr Kostka. |
| 2. Cicero mit II. | . | . | . | . | „ Dr. Cludius. |
| 3. Arithmetik mit II. | . | . | . | . | „ Oberl. Chrzescinski. |
| 4. Geschichte mit II. | . | . | . | . | „ Oberl. Fabian. |
| 5. Metrik mit II. | . | . | . | . | „ Der Director. |
| 6. Anthropologie mit I. | . | . | . | . | „ Derselbe. |
| 7. Geschichte mit I. | . | . | . | . | „ Oberl. Fabian. |
| 8. Arithmetik mit I. | . | . | . | . | „ Oberl. Chrzescinski. |
| 9. Cicero mit I. | . | . | . | . | „ Oberl. Fabian. |
| 10. Euripides mit I. | . | . | . | . | „ Dr. Cludius. |

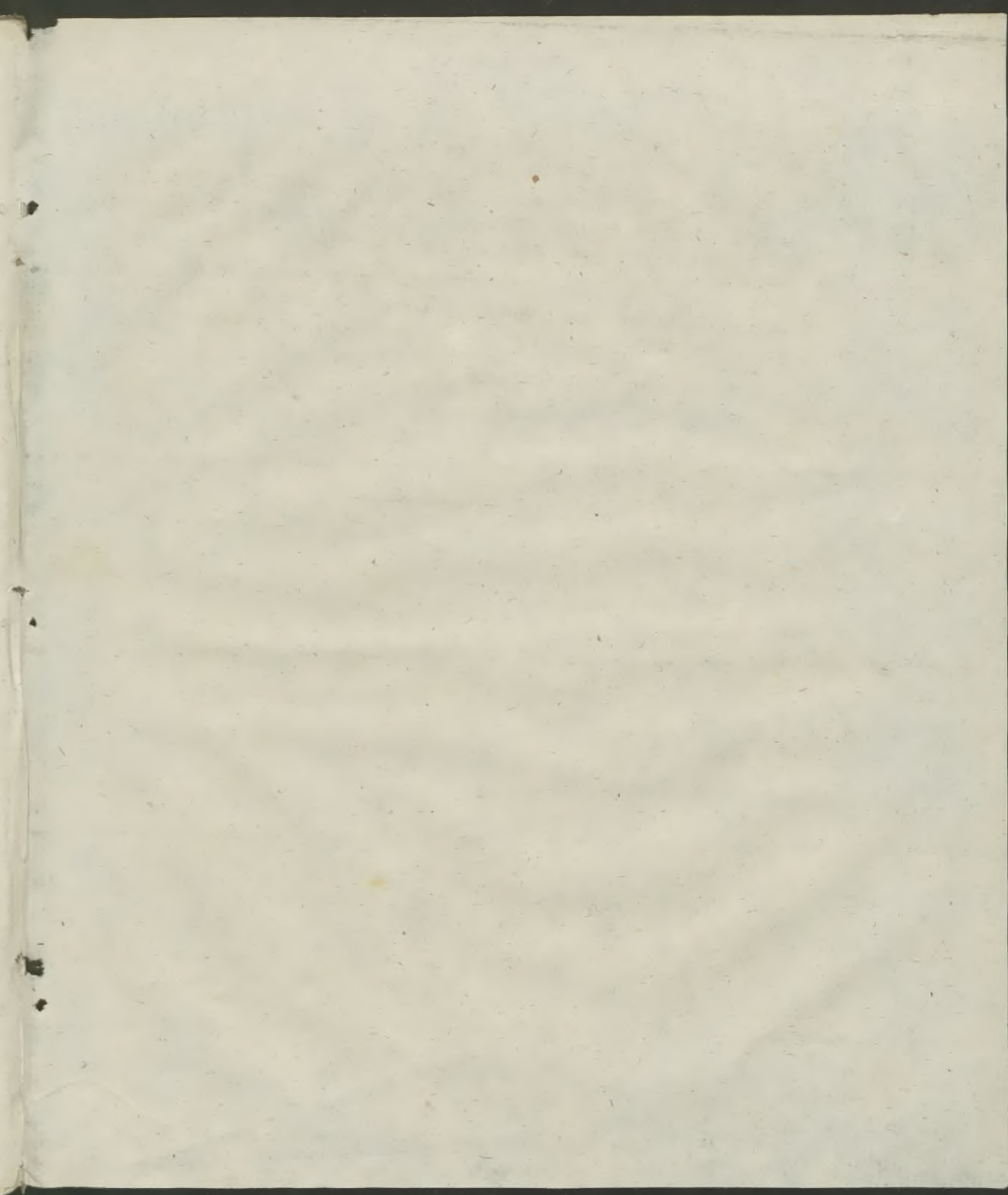
Während der Prüfung der unteren Klassen werden Probefchriften, Zeichnungen und Landkarten vorliegen.

Sonnabend, den 5ten October werden die vierteljährigen Zeugnisse ausgegeben, die Versetzung vollzogen, und die Anstalt auf 14 Tage geschlossen. Der Unterricht beginnt von Neuem den 21sten October.

Die Aufnahme neuer Schüler wird am 18ten und 19ten October stattfinden, wobei die der Anstalt Kinder zuführenden Eltern deren vollständigen Namen, den Geburtstag und das Geburtsjahr anzugeben haben.

Lyl, den 13ten September 1833.

Rosenh. n.



03853